

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

168 (20.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698958)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 J. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechnr. 14, 49.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Bezugs-Oldenburg pro Seite 15 J. sonstige 20 J.  
Annoncen-Anstalten:  
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wüttner, Woltensstraße 1, und W. H. Cordes, Saarenstr. 5. Zwischenhändler: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 168.

Oldenburg, Mittwoch, den 20. Juli 1904

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die „Hofenrollen“ ist gestern in Drontheim angekommen.  
Dampfer „Hofen“ mit der ostafrikanischen Missionsbrigade ist in Zingst angekommen und nach Rahu weitergegangen.  
Die Konferenz Willow-Witte in Norderny ist noch verlängert.  
Die Engländer wollen den russischen Besatzungen ihrer Schiffe im Roten Meer mit ihrer Mittelmeerflotte entgegenzutreten. Neuerdings sind englische Schiffe mit Konfiskation bedroht worden.  
An dem Kampf am Mottenpaß soll auch Großfürst Boris von Rußland teilgenommen haben.  
In Teheran sollen der Cholera täglich 900 Menschen zum Opfer fallen.  
Die oldenburgische Landesausstellung 1905 wird auf dem sog. Dorfplatz abgehalten werden.

### Zum Königsberger Geheimbund-Prozess.

Der mit so viel Aufsehen angelegte Prozess verläuft ein wenig im Sande. Und doch sind einige Einzelheiten der Verhandlung von hervorragendem Interesse. Feindliches Aufsehen muß es allenthalben erregen, daß russische Stellen nicht etwa nur ungenau, sondern ganz unrichtige Unterlagen für den Königsberger Jarenbeleidigungsprozess geliefert haben. Das auswärtige Amt in Berlin hat jeden Zweifel nunmehr dadurch beseitigt, daß nach seiner Erklärung ein deutsch-russischer Vertrag im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuchs nicht existiert. (Siehe den Bericht.) Das bedeutet, daß keine Gegenfeitigkeit in bezug auf Verfolgung von Majestätsbeleidigungen besteht, und daß also deutsche Untertanen nicht wegen Jarenbeleidigung zur Verantwortung gezogen werden können. Bevor die russische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin Strafverfolgung stellen ließ, mußte sie sich über diese Umstände unterrichten. Man konnte erwarten, daß die russische Regierung hinsichtlich der Bestimmung der Bestimmungen des internationalen Rechts. Das Königsberger russische Konsulat hat gerade in dem Hauptpunkt, auf den es ankam, eine unvollständige Übersetzung des § 260 des russischen Strafgesetzbuchs geliefert. So befanden vor dem Königsberger Gericht die Sachverständigen. Die russische Botschaft, statt diese Übersetzung wenigstens nachzuweisen, begnügte sich mit der Feststellung der Richtigkeit. Die „Nationalzeitung“ schrieb gestern aber über den Fall: „Die ungenauen Angaben, die dem deutschen Gericht von amtlicher russischer Seite übermitteln worden sind, müssen lebhaftes Versehen erregen, zumal in einer so außerordentlich heißen Angelegenheit, in der es auf jeden Buchstaben ankommt.“ Von einer anderen Seite betrachtet die „Wolff. Zig.“ den Fall. Das Blatt führt aus, daß auch von deutscher Seite vor dem Beginn des Verfahrens die Frage der Strafbarkeit der Handlung sorgfältig zu prüfen war. „Feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten sind nur dann eine strafbare Handlung, wenn die Gegenfeitigkeit durch Staatsvertrag oder ein Gesetz des befreundeten Staates festgelegt ist. Und ohne der Beweis geführt ist, daß diese Voraussetzung vorliegt, hat der Gerichtshof keine Veranlassung, einen Finger zu rühren.“ Welchen Nutzen habe die ganze gerichtliche Voruntersuchung, wenn Fragen, die in der Voruntersuchung vollständig gelöst sein sollten, erst aufgeworfen werden, nachdem die Hauptverhandlung sehr erheblich vorgeschritten ist? Das Vorkommnis liefert einen neuen Beleg für die Reformbedürftigkeit des ganzen Systems der Voruntersuchung.

### Mirbachiana.

#### Das Zahlenmaterial.

Die 175,000 Mk., welche Herr v. Mirbach erhalten hat, sollen von „seiner“ Vereinen zurückgezahlt werden. Natürlich doch nur von denjenigen, welche das Geld erhalten haben. Die bedeutendsten unter ihnen sind, wie der „Wolff. Zig.“ der geschäftiger Seite mitgeteilt wird, der evangelisch-kirchliche Hilfsverein und der evangelische Kirchenbauverein. Beide Vereine pflegen so ziemlich das im Jahre 1903 mit einem Bestande von 34,691 Mk., veranschlagt hatte er 130,277 Mk. Die Differenz für den evangelisch-kirchlichen Kirchenbauverein hat in Berlin u. a. die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche geschaffen, botet und mit dieser Donation — über 500,000 Mk. — einer eigenen Stiftung überwiesen. Von diesem Fonds wird nichts zurückgezahlt werden können. Beträchtliche Mittel hat die bekannte Silberne Hochzeitsspende. Bis Ende 1903 hatte sie 641,792 Mk. erhalten; davon 104,827 an den Fonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-

irche überwiesen, 186,705 Mark für die Ausschmückung der Kirche verwendet und 850,760 Mk. im Bestande behalten. Davon wird für diesen Zweck wohl auch schon wieder eine beträchtliche Summe ausgegeben sein. Sollten die 175,000 Mk. oder ein Teil davon an sie als Stelle gekommen sein? Es versteht sich, daß Herr v. Mirbach über „seiner“ Vereine nicht die Gewalt hat, daß er große Beträge ohne Beschluß der Leitung zurückzahlen könnte. Die Verzögerung in der Klärung der Sache wird wohl dadurch zu erklären sein, daß erst Beschlässe dieser Körper gehalten herbeigeführt werden müssen. Selbstverständlich werden diese für ihre Pflicht halten, möglichst bald zurückzugeben, ob und was sie etwa zurückgezahlt haben; es sind ja nicht „ihre“, sondern öffentliche Gelder, welche sie zu verwalten haben, und diejenigen, welche dazu beigetragen haben, sowie diejenigen, zu deren Besten die Gelder zusammengebracht sind, haben ein Recht darauf, schließlich unterrichtet zu werden.

#### Wer hat das Geld in Wirklichkeit erhalten?

Die „Berl. Zig.“ des Herrn v. Gerlach deutet darauf hin, daß sich hinter der ganzen Angelegenheit noch ein dunkler Punkt befindet, den man möglichst zu verbergen bestrebt ist. Sie schreibt:  
„Im übrigen erhebt sich die Frage, wer nun eigentlich die 325,000 Mk. bekommen hat, nach den Erklärungen des Herrn v. Mirbach mit erneuter und vermehrter Dringlichkeit. Den Namen des Empfängers wissen wir nicht, die Spahen von allen Dächern, und in der Presse des Auslandes wird ein hoher Herr, welcher der Familie der Kaiserin verwandtschaftlich nahe steht, namentlich genannt. Wie das Gericht, das über Schulz und Homel zu urteilen hatte, es unterlassen konnte, die unbedingt notwendige Klarheit zu schaffen, das bleibt nach wie vor der dunkelste Punkt in dem Dunkel des Skandals.“

#### Der fromme Reichsbote.

Der eifrigste Schützer zum Holyöps des Herrn v. Mirbach herbeigetragen hat, kennt jetzt ein. Er gibt zu, daß Freiherr v. Mirbach eine „autonominale Anlage“ besitzt, daß er seinen Optimismus so weit getrieben und Augenblicke der Gefahr gesucht habe, aber er stellt ihm doch andererseits folgendes Zeugnis aus:  
Gerade diese Eigenart der (Selbstbestimmung) ist es, die ihn uns zusammen mit seiner persönlichen Frömmigkeit, seiner arbeitsamen Energie, seiner mannigfachen Verdienste über die meisten aus seiner Atmosphäre gestellt hat. Sachverständiger gerade in unserer Zeit ist an ihm auch das volle Einsehen seiner Persönlichkeit für seine eigene Arbeit und Meinung; wie weit das selbe zuweilen gegangen ist, z. B. damals, als er in Köln der Volksbildung für den Präsidenten Krüger beimohnte, dem Eindringen der Jesuiten (das Verhalten auf der Generalynode ist hier nicht auszulassen) zu wehren suchte oder in der trüblichen Kose-Affäre für den Durchbruch der Wahrheit an allerhöchster Stelle Kopf und Krone einsetzte, davon weiß die weitere Welt noch wenig. Er hat auch in seiner kirchlich-religiösen Tätigkeit vor seinen Schwärzungen zurückgespritzt und als Vertreter evangelischer Interessen und Liebesarbeiten mehr Bedeutung am Hofe gehabt, wie ein Duke und moderner Minister und Geheimrat zusammen. Freilich hat er sich dabei in den Mitteln manchmal schwer vergriffen. Da ist nichts zu besagen. Wie kann man nun Lobe eines Mannes, den man täglich spaltenlang angegriffen hat, nicht wohl in einem Satz sagen. Nur schade, daß deshalb der Kirchenbauverband um seinen Reut besser wird. Entsetzt man den Freiherrn v. Mirbach, dann belastet man andere Stellen desto mehr.

#### Die Wirkung auf das religiöse Gefühl des Volkes

setzt die „Wolff. Zig.“ in das rechte Licht mit folgenden Worten:  
„Seider ist mit diesem ganzen geschäftigen Treiben der wirklichen Frömmigkeit sehr wenig gewogen. Das Volk läßt sich nicht „fromm“ machen von oben her, und wenn mit dem Gebete der Menschen auch noch so viele Kirchen gebaut werden, damit die Armen getröstet werden sollen. Die neue Ausprägung des alten Aberglaubens, dem Volke die Religion zu ersetzen, weckt nur neues Mißtrauen in einer Zeit, die ohnehin gegen alles, was kirchliches Christentum heißt, mißtrauisch ist. Gott kammon vor den Wagen des Christentums gepannt, und ein Pöbel auf dem Kutschbock — in der Tat, das ist keine schlechte Satire auf die Religion des Volkstrogen.“

#### Ein Duell durch Stellvertreter.

Der Schriftsteller Henry Wenden (Wien) sendet dem „W. Z.“, wie schon gestern kurz erwähnt, den folgenden Brief:  
„Im Auftrage und in Vertretung des Prinzen Arenberg erhalte ich soeben von einem Grafen D. einen Brief, in welchem er mir mitteilt, daß sich der Prinz durch meinen Kolonialroman „Tropenoller“ beleidigt fühlt und Vergeltung von mir fordert. Der Brief hat folgenden Wortlaut:  
„E. W. Im Auftrage des Prinzen Arenberg, welcher erst jetzt Ihren „Tropenoller“ kennen gelernt hat, habe

ich Ihnen mitzuteilen, daß sich derselbe durch den Inhalt dieses Buches tief verletzt und beleidigt fühlt. Da der Prinz selbst momentan verhindert ist, so bin ich beauftragt, Sie zu fragen, ob Sie bereit sind, einen Vertreter des Prinzen Satistaktion zu geben. In diesem Falle erziehe ich Sie, mir sofort Ihre Zusage bekannt zu geben, und wird dann von den beiderseitigen Vertretern vereinbart werden, wann und wo die Sache ausgetragen werden soll. — Ich erwarte Ihre Antwort innerhalb der üblichen Frist und zitiere hochachtend Graf Dobna.“

Da mein genannter Roman in keiner Weise ein Pamphlet ist, und es denn doch wohl nicht angeht, daß irgend ein Mensch, der sich durch den Inhalt eines Buches getroffen fühlt, den Autor fordert, so fühle ich mich natürlich nicht verpflichtet, auf die Provokation irgendwie zu reagieren und bin vielmehr der Meinung, daß mir demgegenüber nichts anderes übrig bleibt als ein Appell an die Öffentlichkeit.  
Gedächtniswort  
Henry Wenden.“

Die Idee dieses Duells durch Stellvertreter, bemerkt das Blatt, ist nicht nur originell, sie ist auch sehr bezeichnend für die Auffassung des Grafen Arenberg in manchen Kreisen. Prinz Arenberg mußte freigesprochen werden, weil er von den Sachverständigen für gestraft erklärt wurde. Die atemmäßig behandelten Handlungen des Prinzen waren so scheinbarer Natur, daß auch Laien von dem Wahnsinn des hochgeborenen Lebelästlers überzeugt sein mußten. Die stark erregte öffentliche Meinung wurde nur dadurch einigermaßen beruhigt, daß man die Internierung des gemeingefährlichen Menschen in eine Anstalt beschloß und durchführte. Und nun liest der Prinz in dieser Anstalt Romane, die sich mit dem für ihn besonders interessanten Stoff der „Tropenollers“ beschäftigen, und er vermag den Freunden außerhalb der Anstalt den Auftrag zu geben, für seine angeblich getränkte Ehre einzutreten!

Was ist dabei verwunderlicher: das Entgegenkommen der Ärzte, das dem Kranken die Kenntnis von Büchern gestattet, die ihm bei seinem Zustand nur schädlich sein können, oder das Eintreten des aristokratischen Stellvertreters für einen notorisch Gestesfranken, für dessen Handlungen jeder Vernünftige doch wohl nur Mitleiden empfinden kann?

In jedem Falle ist es von Prinz Arenberg und den Seinen sehr unbesonnen, wie das „W. Z.“ sehr richtig bemerkt, die Akten dieses Falles noch einmal aufzuwühlern.

### Der russisch-japanische Krieg.

Das Hauptinteresse nimmt zur Zeit das an Piraterie grenzende Verfahren der russischen Hilfskreuzer im Roten Meer in Anspruch. Sicherem Vermeynen nach wird England seinem Unwillen über das Aufbringen seiner Schiffe durch seine Mittelmeerflotte, die von Malta nach Alexandria beordert ist, Nachdruck geben. Sehr richtig! Denn die sog. Hilfskreuzer werden immer schiffloslos. Sie haben inzwischen auch den englischen Dampfer „Wapara“ angehalten. Der Kapitän der „Wapara“ hat den britischen politischen Vertreter in Aden durch den Kapitän der „Wapara“ aufgefordert, an die Konsole in Suex und Port Said zu telegraphieren, er werde jedes englische Schiff beschlagnahmen, auf welchem der Inhalt der Pakete nicht deutlich im Ladungsverzeichnis ersichtlich ist. Der englische Dampfer „Malacca“ der Beninulart und Oriental Linie ist gestern unter russischer Marineflagge, mit russischer Mannschaft an Bord und kommandiert von russischen Offizieren in Suex eingetroffen und fährt durch den Kanal.

#### Auf die deutsche Botschafter

megen der Wegnahme der japanischen Post wurde nach der „Köln. Zig.“ vorläufig die Antwort erteilt, daß der russischen Regierung über den Vorfall nicht das Geringste bekannt sei und daß sie das Eingehen des Berichtes des Kommandanten der „Smolensk“ abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Beschlässe fasse. Inzwischen ist bereits bekannt geworden, daß der „Smolensk“ die japanische Post, mit Ausnahme von zwei zurückgehaltenen Stücken für Nagasaki, an den englischen Dampfer „Perisa“ abgegeben hat, der am 28. Juli in Bombay erwartet wird. Die Poststücke werden dann auf dem schnellsten Wege nach Singapur befördert, von wo aus sie, wenn sie den holländischen Dampfer der Beninulart und Oriental Linie oder der Messageries Maritimes Kompanie erreichen, im besten Falle mit vier Tagen Verzögerung in Japan eintreffen können. Sämtliche Poststücke sind an Bord der „Smolensk“ von den Russen geöffnet, untersucht und dann mit dem russischen Stempel versehen worden, abgesehen von zwei Stücken, die unter Verschluß der „Perisa“ übergeben worden sind.

#### Vor Port Arthur.

Die russische Telegraphenagentur meldet: Auf eine Anfrage in Siaojiang über die Verluste der Japaner am 11. Juli vor Port Arthur wird uns gemeldet, daß positive Nachrichten nicht vorliegen. Unser Berichterstatter in Siaojiang erhielt aus Port Arthur folgenden Brief: „Wir

vertrauen hier auf Stöckel. Seine Zuversicht auf den Sieg teilt sich allen Truppen und der Bevölkerung mit. General Godt, der gegenmächtig auf die vorderen Positionen trotz des Anbranges der Japaner ausfällt, schiebt dadurch auf lange Zeit die Blockade Port Arthur hinaus. General Kondratjew bestreift Port Arthur mit jenen Tage stärker. Auf den Bergen, wo unlangst noch Befestigungen für unmöglich gehalten wurden, werden jetzt Batterien und Schanzen errichtet und Geschütze großen und kleinen Kalibers aufgestellt. Das Zusammenstoßen der Generale macht Port Arthur zu einer unangenehmsten Festung. Der Brief eines andern Offiziers lautet noch zuverlässiger.

**Die Verbannung des Generals Rennenkampf** ist erloschen; es wurde eine Knochenentdeckung konstatiert. Ferner wird aus Kiaugang gemeldet, daß Kuraki, der vollkommen wiederhergestellt ist, die Kämpfe am 16. und 17. Juli selbst leitete und 60000 Mann Keustruppen mit 160 Kanonen gegen Kiaugang aufgebaut hat. In weitestem Umkreise von Kiaugang ist kein irgendwie militärisch brauchbarer Punkt, noch nicht Japaner, wenn auch nur in kleinen Abteilungen und für kurze Zeit, sichtbar waren. Ihr Kundschafterystem ist dank der chinesischen Willfährigkeit vollkommen.

**Untergang eines deutschen Schiffes vor Wladivostok.**

Aus Petersburg meldet das Kasan-Bureau: Ein deutsches Schiff und ein russisches Torpedoboot gerieten in der Nähe von Wladivostok auf Mine und gingen unter. Die Besatzungen beider Schiffe sollen umgekommen sein.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, ist gestern abend 7 Uhr in Drontheim eingetroffen. Zur Begrüßung des Kaisers begaben sich der deutsche Konsul, Jensen, und der Kommandant der Festung, Oberlieutenant Björnson, an Bord. Die Stadt und die im Hafen liegenden Schiffe tragen reichen Flaggenschmuck.

Vom Kronprinzen. Die Post schreibt: Die „Braunschweigische Landeszeitung“ läßt sich aus angeleglich zuverlässiger Quelle melden, daß der deutsche Kronprinz zum Herbst eine Weltreise antreten werde, und zwar auf dem Schulschiff „Charlotte“. An unterrichteter Stelle ist von einem solchen Plane nichts bekannt.

Wilow und Witte. Wie dem „Lof.-Anz.“ aus Norddeich telegraphiert wird, war der Solomann für den Präsidenten des russischen Ministerrates, Witte, und die Herren seiner Begleitung zu gestern abend für die Abreise von dort bereit gestellt. Während der Nacht kam jedoch Veränderung in der Disposition bestehen bis jetzt nur Vermutungen.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der im März dieses Jahres an einer Rippen- und Lungenentzündung infolge von Influenza erkrankt war und wegen andauernder Lungenaffektion die italienischen Seen und Baden-Baden hatte aufsuchen müssen, ist, nach der „Kreuzzeitg.“, jetzt soweit hergestellt, daß er mit seiner Gemahlin die Küstsee nach Brimnau anzutreten beabsichtigt. Doch wird sein Zustand noch längere Schonung erfordern.

Der Dampfer „Rhein“ mit dem Abfüßungsstransport für Kisten ist wohlbehalten in Tsingtau angekommen und nach Taku weitergefahren.

Die Tatsache, daß die „Nationalzeitung“ letzthin den Fall Mirbach als „Sommersensation“ bezeichnet und behandelt hat, wird vom „Leipz. Tagebl.“, wie schon kurz gemeldet, auf den Ankauf der „Nationalzeitung“ durch die Firma Scherl zurückgeführt. Die „Nationalzeitung“ demterteilt dagegen alle Verkaufsgeschäfte bindig.

In Bad Nauheim sollte der Abg. Eugen Richter nicht unbedingt erkrankt sein. Die „Freie Bl.“ teilt dazu mit, daß ihr auf Anfrage der Gesundheitszustand Richters als durchaus zufriedenstellend geschildert sei. Gräfin Julie Montignono bei ihren Kindern. Das „W. Z.“ schreibt: Wir haben vor kurzem eine Mitteilung unseres Dresdener Korrespondenten wiedergegeben, nach der in gewissen Kreisen der sächsischen Hauptstadt die Ansicht aufsteigend erhalte, daß Gräfin Montignono, die frühere Kronprinzessin, zu einem Besuch bei ihren Kindern erwartet wird. Heute wird uns aus Bad Nauheim telegraphiert, daß nach bestimmt aufstehenden Gerichten Gräfin Montignono in den nächsten Tagen in Tatra zurück eintreffen werde, um ihre Kinder zu sehen. Der Kronprinz von Sachsen wird während der Anwesenheit der Gräfin einen Jagdausflug unternehmen.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Triest, 19. Juli. Die Statthalterei hat die Turnvereine Societa Ginnastica und Via Giovanni aufgelöst und ihnen bis zum Rechtskräftigwerden der Entscheidungen jede Tätigkeit verboten. Die Maßregeln sind darauf zurückzuführen, daß in den Räumen der Societa Ginnastica Bomben gefunden wurden.

#### England.

Daß England das Engagement Rußlands durch Japan ausüben werde, stand von vornherein fest; daß Tibet nun in seine Hände fällt, läßt sich voraussehen, trotz aller gewundenen Erklärungen Mr. Brodricks. Er antwortete im Unterhause auf eine Anfrage, die russische Regierung sei, um Mißverständnissen vorzubeugen, Anfang Juni benachrichtigt worden, daß die britische Regierung an ihrer in der Depeche vom 6. November 1903 erklärten Politik bezüglich Tibets festhalte, es sei aber augenfällig, daß ihr Vorgehen von der Haltung der Tibetaner selbst bis zu einem gewissen Grade abhängig sei, und die Regierung sich daher nicht verpflichten könne, nicht eventuell von der am 6. November 1903 dargelegten Politik abzuweichen. Die Regierung habe jedoch erklärt, so lange sich keine andere Macht in die Tibetangelegenheit einschmischen vermag, werde die britische Regierung keinen Versuch machen, Tibet zu annektieren, ein Protektorat über Tibet zu errichten oder die innere Verwaltung von Tibet zu kontrollieren.

Der Korrespondent der „Times“ bet der Tibet-Expedition berichtet unter dem 14. aus Nalung, daß der Vormarsch auf Yassa nunmehr begannen habe.

#### Frankreich.

In Südfrankreich hält die Streifbewegung

an. Im Departement Haute-Savoie ist es bei einem Streif der Uhmacher zu Cluses zu einer schweren Ausschreitung gekommen. Drauflich wird darüber berichtet: Als ausländische Uhmacher, die mit Erlaubnis des Maire einen Umzug veranstaltet hatten, bei der Uhmachfabrik Cretiez vorüberzogen, fielen plötzlich Schüsse, durch welche 3 Männer und 1 Frau getötet und etwa 15 Auswändige verwundet wurden, darunter mehrere schwer. Es wurde festgestellt, daß die Söhne des Uhmachfabrikbesizers Cretiez Revolverbesitzer auf die vorüberziehenden ausländischen Uhmacher abgegeben hatten. Sie wurden verhaftet und in das Gewahrsam nach Bonneville gebracht. Gleich nach dem Vorfalle bombardierten die Auswändigen die Fabrik mit Steinen und legten Feuer bei ihr an. Auf Befehl der Präfecten wurden mehrere Kompanien Infanterie und eine Schwadron Dragoner nach Cluses entsandt.

### Unpolitisches.

Berlin, 19. Juli. In der Montagssitzung des Vereins für innere Medizin kam es zu feinsinnigen Szenen anlässlich der Debatte über Versuche, welche Professor Jacob, Assistentarzt in der Heidenhain Charitéklinik, an Tuberkulosen mit Einprägung von Medizin in die Lunge direkt vorgenommen haben soll. — Wir haben seinerzeit über diese Versuche berichtet.

Bei einem Vrat ist ein 81jähriger Kaufmann verstorben, der nach Berlin gekommen war, um sich ärztlich untersuchen zu lassen. Als er die Art der Krankheit erfuhr, verzweifelte er in Bezug auf die Heilung, wurde aber von dem Arzte wieder zur Besinnung gebracht. Dann wollte er sich erholen, bekam aber einer neuen Anfall von Ohnmacht, aus dem er nicht zu erwecken war. Er war vor Schreck gestorben.

Köln, 19. Juli. Der Rhein ist in den letzten Tagen anhaltend gefallen. Heute zeigte der heilige Pegel 1,96 Meter gegen 2,02 Meter von gestern. Infolge des niedrigen Wasserstandes muß der Verkehr mit den Seefähren mit Leichten betrieben werden.

Nordstemmen, 19. Juli. Eine beispiellose Rohheit wurde dieser Tage in einem nach Hannover fahrenden Eisenbahnzuge begangen. Ein Mann war unterwegs in einen Viehwagen geflüchtet, hatte einen Rinde den Hals durchgeschnitten und aus dem Hintererteil zwei große Stücke Fleisch abgetrennt, die er zwischen seinem Gepäc verpackt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde die Tat entdeckt und der rohe Patron, für den die Blutspuren an seinen Kleibern zum Verdacht geworden waren, verhaftet.

Kopenhagen, 19. Juli. Nach dem gestrigen Wettsegeln machte ein Zwischenfall peinliches Aufsehen. Der Steuermann des Komitedampfers, der ein Boot des Dampfers festmachen wollte, fiel über Bord und trieb mit dem getrennten Boot, an welchem er sich festhielt, vom Dampfer weg. Ein Rettungsboot des Dampfers sollte danach ins Wasser gelassen werden, um den Steuermann zu retten. Es dauerte ziemlich lange, bis das Boot freigemacht war, doch brachte es der Drapseeile, und das Boot schlug um. Drei der Insassen gelang es, sich festzuhalten, einer stürzte ins Wasser, wurde aber schließlich mit dem Steuermann gerettet. Auf dem Dampfer waren die Passagiere furchtbar erregt über den schrecklichen Stand der Rettungsversuche, zumal der Zwischenfall gerade jetzt unmittelbar nach dem großen Unglück mit dem Auswandererdampfer „Storö“, welcher derselben Route gehört, eintrat. Die heutigen Zeitungen besprechen sehr scharf diesen Zwischenfall, und zwar in einer Weise, die höchst unangenehm für die Dampfergesellschaft ist.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unterer mit Norddeutschen verbundenen Originalberichte ist von dem genannten Landesrat angelehnt. Sitzungen und Versammlungen über lokale Angelegenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

#### \* Oldenburg, 20. Juli.

Vom Hofe. Zum Besuche des Großherzoglichen Paares in Birkenfeld schreibt die „Birkenfelder Landeszeitg.“: Wie wir erfahren, treffen J. K. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin in Oldenburg am Freitagmorgen hier ein. In ihrem Gefolge befinden sich die Herren Oberhofmarschall v. Wedderkop, Doonannoffizier v. Wedderkop und Kammersekretär Meyer, sowie die Hofdame Fräulein v. Joannis. Herr Minister Willich Herr, trifft schon am Tage vorher hier an und nimmt im Hotel Emmich Quartier. Dienstag kommt bereits Herr Oberhofmarschall Schulte mit der Dienerschaft hier an, um alles Nötige im hiesigen Schloß vorzubereiten. Der Assistent J. K. H. Hofstein hiersehl wird am Samstag, und dem Abreisetage (22. bzw. 29. d. M. alle 6 Tage) von v. Am Sonntagvormittag findet Krönung statt und am nachmittag werden die höchsten Herrschaften — dem Vernehmen nach — das Birkenfelder Waldschloß mit ihrem Besuch beehren. Ueber das Programm für die übrigen Tage ist uns Näheres noch nicht bekannt.

Zur Heilfantenfrage. Zum Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees ist zur Errichtung von Heilfanten für Augenkranken die Dr. Oberabsarzt a. D. Dr. Vietner an Stelle des aus diesem Amt ausgeschiedenen sehr verdienten Professors Dr. Baumwits gewählt.

Förderung der Rindviehzucht. In die unter dem 12. Mai 1897 erlassene Instruktion zur Ausführung des Rindviehzuchtgesetzes wird nach § 13 folgender § 13a eingefügt:

Die Verbandskommission kann mit Genehmigung des Staatsministeriums, Departement des Innern, beschließen, daß die Stierbesitzer die Stiere, welche sie zur Züchtung vorzuziehen beabsichtigen, zu einem vom Obmann der Züchtungskommission zu bestimmenden Termin unter Angabe ihrer Abstammung, ihres Geburtsjahres und ihrer Farbe anzumelden haben, sowie daß nicht angemeldete Stiere von der Zucht ausgeschlossen werden können. In gleicher Weise kann bestimmt werden, daß für die vom Obmann trotz verpöbeter Anmeldung zur Zucht zugelassenen Stiere eine besondere Gebühr bis zu 5 Mk. zur Verhütung der für Ersteren in dem Stierzuchtvertrage zur Verfügung stehenden Mittel zu bezahlen ist.

Wachmannsmando. Von der ersten Abteilung des Offiziersjens Feldartillerie-Regiments Nr. 62 sind etwa 40 Mann nicht mit zum Truppenübungsplatz in Munster ausgesandt. Diefelben, welche dem Oberleutnant Andouard unterstellt sind, dienen als Wachmannsmando und werden vornehmlich als Pfleger der zurückgelassenen Pferde (Remonten) herangezogen. Das noch in der Garnison anwesende Trompeterkorps wird dem Regiment mit der Eisenbahn folgen.

Sonderfahrten. Auf eine Anfrage teilt uns die Großherzogliche Eisenbahndirektion mit, daß für den 7. und 21. August Sonderfahrten nach Wangerooze in Aussicht genommen sind.

\* Der Sprechbereich des hiesigen Diktiersprechers ist auf folgende Orte ausgedehnt worden: Gedl Gebührensag 1 Mt., Elsten Bez. Oldenburg 25 Pfg., Heppens 25 Pfg., Kleiden 1 Mt., Moorwärdler 1 Mt., Sande 25 Pfg., Sandhausen b. Reimenhorst 25 Pfg., Schiffsdorfer Schiene 50 Pfg., Sevelten 25 Pfg., Stidhauen 25 Pfg.

Die Landesausstellung 1905 kommt nach dem Dorfplatz. Das ist das Ergebnis der gestrigen Sitzung des vereinigten Geschäftsausschusses und Bauausschusses, in der unter Leitung des Geh. Kommerzienrats Schulze der Vorkonferenz wegen der Höhe der Kosten — reichlich 330000 Mark — mit großer Stimmenmehrheit verworfen und der Altmanische und Kettlerische Platz hinter dem Landgerichtsgebäude an der Spitze, der sog. Dorfplatz, gegen die eine Stimme des Herrn Rosenbaum, der an dem Projekt der Harnischen Weiden (an der Gertrudenstraße) festhielt, endgültig gestimmt wurde. Mancher Oldenburger, mancher Geschäftsmann insbesondere wird mit Bedauern auf den schönen Plan, die Ausstellung an das Gertrudenholz anzulegen und daselbe zum Teil damit zu verwenden, verzichten, um so schmerzlicher, als damit die einzige wirklich zwingende Veranlassung verloren geht, den Strom der Ausstellungsbesucher durch das eigentliche Geschäftsviertel unserer Stadt zu leiten. Aber das finanzielle Ergebnis der beschriebenen Ausstellung ist im letzten Grunde doch von ausschlaggebender Bedeutung, und wenn die beiden Kommissionen getrennt eigenmächtig an dem gefassten Beschluß festgehalten hätten, dann wären eben über 330000 Mark von vornherein verpulvert worden, und dazu ohne sichere Gewähr für die Errichtung des Ziels: die Schaffung eines höheren Baugrundes. Nach den Ausführungen des Baurats Titzler, der sich auf genaue Untersuchungen von Sachverständigen bezog, hätte das Döbbernterrain zum Teil 2 Meter hoch mit Sand aufgehört werden müssen, und dann wäre es noch sehr fraglich gewesen, ob der Untergrund diese schwere Belastung getragen hätte und sich nicht als Schaufpiel der „Gummi-„ba hn“ in etwas verkümmertem Maßstabe wiederholt hätte. Wir können das Vorgehen des Ausschusses und Bauausschusses, so schwer es uns wird, den Gedanken an die Ausstellung a. M. Überhaupt aufzugeben, dennoch nur billigen; es sind reinweg 30-40000 Mark gespart worden, und was gespart ist, ist verdient. Der neue Platz zwischen Spinnerei, Kanal und Amtsgerichtsgebäude liegt ja fraglos ungünstiger als der Döbber- und Herbermannsplatz, und er mag manche Erinnerungen an den Streit der Meinungen über den Bau des Amtsgerichts wieder wachrufen. Ihm ist aber der große Vorzug eigen, daß er von seinen Besitzern (Altman's und Kettler-Oldenburg) und dem Staat kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, und auch seine übrigen Eigenschaften schlugen in der Beratung dermaßen durch, daß neben ihm keiner von den anderen noch erwähnten Plätzen (der Hiesische beim Fingelhof, der bei der Ehlerschen Brauerei und die Harnischen Weiden an der Alexanderstraße) ernstlich in Frage kam. Für den Herbermannsplatz wäre natürlich eine Mehrheit zu haben gewesen, aber der Döbber- und Herbermannsplatz hätte eine auf Bestimmte, daß die Errügungen des Magistrats die Unmöglichkeit seiner Vergabe immer wieder dargelegt hätten, schon weil man sich nicht entschließen konnte, den Herbermannsplatz zu verlegen. So wurde denn der Dorfplatz gegen die einzige Stimme des Herrn Rosenbaum gewählt, der mit zäher Energie an den Harnischen Weiden festhielt und beantragte, daß die Baukommission sie noch einmal auf ihre Brauchbarkeit hin in Augenschein nehmen solle, was indes auch glatt abgelehnt wurde. Für den Dorfplatz spricht in erster Linie auch die unbedingte Sicherheit und Dauerhaftigkeit des Bodens. Von mehreren Seiten wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern der ihm benachbarte Schloßgarten eventuell zu Ausstellungswecken heranzuziehen sei. Der Vorsitzende hielt aber ein Vorgehen in dieser Richtung für ebenso ausrichtlos, wie den Versuch, einen größeren Teil des Gertrudenhofes, als schon vom Großherzog bewilligt war, zur Entlastung des Döbberplatzes heranzuziehen. Aber auch ohne diese an sich dümmlichen und schäbigen Erweiterung bietet der Dorfplatz in jeder Beziehung Raum und Gelegenheit genug zur denkbar besten Verteilung der Ausstellungsbestände. Ein besonderer Vorzug darf noch in der landschaftlichen Umrahmung durch den Schloßgarten und die Spinnerei erreicht werden. Namentlich der letztere Umstand wird der Ausstellung noch zum besonderen Vorteil gereichen können. Einzelnes aus der eingehenden Debatte über die Platzfrage anzuführen, halten wir für überflüssig. Das Ergebnis zeigt in dem Anfall der Abstimmung zur Genüge, in welchem Maße der Dorfplatz — nach Lage der Sache — den Kommissionsmitgliedern für geeignet erschien. Mag die Vertrauen durch den Anfall der Ausstellung in vollem Maße gerechtfertigt werden!

Was der nachfolgenden Sitzung des Geschäftsausschusses sich noch zu berichten: Die Regierung antwortete auf eine Anfrage des Ausschusses, daß sie den für die Ausstellung gemüßigten Zuschuß von 150000 Mark beim Landtage beantragen werde. Die Veranlassung beschloß daraufhin, nunmehr die von der Stadt bewilligten 100000 Mark zu erheben. Das hat entschieden, das Geld bei der Oldenburger Bank zu erheben.

Mit der Landesausstellung 1905 wird ebenfalls eine Nordwestdeutsche Kunstausstellung verbunden, zu der sämtliche aus dem Nordwesten, unferst deutschen Bundesländer stammenden Künstler eingeladen werden. Und da begründete Aussicht besteht, daß ein großer Teil derselben, z. B. der größten in der deutschen Kunstwelt, die Ausstellung besuchen werden, so steht damit ein künstlerisches Ereignis von besonderer Bedeutung in sicherer Aussicht. Sicherem Vernehmen nach wird die Aufnahmejury gebildet werden von dem Maler Professor Gottlob Kuehl-Dresden, Professor Hans Döbereiner, Fritz Maden in Wuppertal, Heinrich Bogeler-Wuppertal und Professor Bernhard Winter hiersehl.

Die Direktion des städtischen Wasserwerks schreibt uns: „In einem Artikel „Zur Wasserfrage und Typhus-Epidemie“ im „General-Anzeiger“ wird das städtische Leitungswasser in Gegensatz gebracht zu Brunnen- und Pumpenwasser. Wir bemerken hierzu, daß auch das Leitungswasser aus Brunnen entnommen wird. Infolge der geschätzten Lage und der größeren Tiefe dieser Brunnen, abseits der Stadt und von menschlichen Wohnungen und Düngeflüssen entfernt, ist eine Verunreinigung derselben kaum zu befürchten und bietet das Leitungswasser größere Sicherheit als das den Privatbrunnen entnommene Wasser. Das Wasser wird im allgemeinen monatlich einmal chemisch und bakteriologisch untersucht und der Befund dem Amtsarzt vorgelegt. Ein-

menungen sind bisher nicht erhoben worden. Die unseren...

Die provisorische Tagesordnung des sozialdemokratischen Parteitag...

Füllenaufkauf. Zu den Tagen vom 25. bis 29. Juli und am 4. und 5. August...

Mit der Ausbesserung der durch Brand beschädigten alten Kaserne...

Wegwechsel. Herr Weitz jr. (Baugeschäft, Gortorpfstraße)...

Schicksalige Schlingel stellen, wie uns von verschiedenen Seiten...

Im Babarigarten findet am Sonnabend das letzte Konzert...

Odenburg ohne Bewachung. Infolge der letzten beiden Eingänge...

Eine schwere Fußverletzung. Der Berleser, über den wir gestern...

Gesetzblatt Band 35 Stück 19 der Gesammmlung ist ausgegeben...

Unfälle. Der auf dem Gute „Düvelshop“ beschäftigte Arbeiter...

Würgerfelle. 19. Juli. Der hiesige Radfahrer-Verein „Im m...“...

Die Eisenbahn... die Zustände bedenklich außerordentlich gut...

Sahn. 20. Juli. Wie sich ein Geldschrank im Feuer bewährt...

Neuenburg. 19. Juli. Heute vormittag fand hier in Möbblings Hotel...

Brate. 19. Juni. In Brate rüstet man zur Abhaltung eines Bajars...

Barcel. 19. Juli. Ueber einen Raubfall in Langendam schreibt der „Sem.“...

Altagarmstiel. 19. Juli. (Eisenfund) Am 9. Dezember 1903...

Nördliches Jeverland. 18. Juli. Hier und in der Umgegend...

sonstige Maschinen, sowie die auf dem Boden Lagernden...

Begegnung. 19. Juli. Ein großes militärisches Schauspiel...

Wilhelmshafen. 19. Juli. Das zur aktiven Schlachtflotte...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische...

Berlin. 20. Juli. Aus Nordberlin wird der „Nat.-Ztg.“...

Wien. 20. Juli. Dem Gnabenbild der Karmeliterkirche...

Zum russisch-japanischen Kriege. Berlin. 20. Juli. Wie der „Nat.-Ztg.“...

Berlin. 20. Juli. Unter den von dem Hilfskreuzer „Smolensk“...

Berlin. 20. Juli. In den Wiener diplomatischen Kreisen...

Barcel. 19. Juli. Ueber einen Raubfall in Langendam...

Odenburger Wochenmarkt vom 20. Juli. Die Zufuhr an Schweinen...

Der Postauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt...

# Anzeigen. Verkauf einer Hausmannsstelle in Stebingen.

**Sude.** Habe eine an angenehmer Lage in Stebingen belegene Hausmannsstelle mit kompl. Gebäuden und ca. 32 Jettar recht ertragreichen Marschlandereien zu verkaufen.  
**G. Haberkamp, Aukt.**

**Zu verkaufen.**  
Umständehalber will ich mein **Zeitwaren-Geschäft** an guter Lage sehr billig verkaufen. Gestl. Offerten unter **S. 71** an die Exped. d. Bl.

**Sternburg.** Umzug, eine Wohnung u. Küchen-Einrichtung zu vt. Schützenhofweg 11, Genossenschaftshäuser zu kaufen gesucht ein gebrauchtes **Damenrad.**  
Offerten unter **S. 72** an die Expedition d. Bl.

Empfehle mich zum **Schneidern im Hause.** **Minna Warnefs,** Ofener Chaussee Nr. 23.

**Haus** an schönster Lage mit 30 Zimmern und Kammern etc., das sich vorzüglich zu einem Lager- und Speisehaus eignet, ist billig zu verkaufen oder zu verm. Eintritt zu Nov., ev. auch früh. **O. B.** u. **J. W. 25** postl. Oldenburg erb.

**Seminaristin** wünscht mit einer Französin mehrere Stunden wöchentlich Konversation zu treiben. **Alexanderstr. 39.**

**Silke** g. Blutfiod. **Finermann,** Hamburg, Fichtstr. 33.  
**Nadorst.** Zu verk. eine Ziege u. 3 Ferkel. **Abrens, Schulstr. 123 a.**

# Immobil-Verkaufung.

**Zwischenahn.** Unter neuer Nachvergebung steht zum 1. November d. J. eine im hiesigen Orte an der Hauptstraße sehr schön belegene **Befestigung**

unter sehr günstigen Bedingungen zur Verpachtung.

Diese prachtvolle Befestigung besteht aus einem Wohnhaus, enthaltend 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller etc. sowie geräumigen Stall nebst einem plan. 5 Scheffelstuck großen sehr gut gepflasterten, mit besten Obstbäumen und Geträuchern bestandenen Lust- und Gemüsegarten, und können diese Immobilien mit Recht zur Pachtung empfohlen werden.  
Das im Garten vorhandene Gemüse und Obst kann auf Verlangen vom Pächter mit übernommen werden.  
Jede weitere Auskunft wird zu jeder Zeit unentgeltlich erteilt.  
**J. S. Hinrichs.**

**Goldene Winke für Eheleute!**  
Ein äußerst wichtiges und lehrreiches Buch für Eheleute über die Ehe.  
Das Buch über die Ehe von Dr. Reum, mit 29 Abbildungen, 1.25. Beide Bücher zus. Mk. 2.50.  
Das Geschlechtsleben des Menschen von Dr. Freitag, Mk. 1.50.  
Das Paradies der Liebe Bt. 1., viele Bilder zur. Mk. 2.20.  
Schmerzlose Entbindung von Dr. Gebhart, unentgeltlich für Eheleute, Mk. 2.-.  
6. und 7. Buch Moses. Große Ausgabe geb. nur Mk. 5.-.  
Rudolph's Versandhaus Drossden A. 40, Ehrlichstr. 6. Preisliste über hygien. Waren und über Bücher gratis.

**Goldene Winke für Eheleute!**  
Ein äußerst wichtiges und lehrreiches Buch für Eheleute über die Ehe.  
Das Buch über die Ehe von Dr. Reum, mit 29 Abbildungen, 1.25. Beide Bücher zus. Mk. 2.50.  
Das Geschlechtsleben des Menschen von Dr. Freitag, Mk. 1.50.  
Das Paradies der Liebe Bt. 1., viele Bilder zur. Mk. 2.20.  
Schmerzlose Entbindung von Dr. Gebhart, unentgeltlich für Eheleute, Mk. 2.-.  
6. und 7. Buch Moses. Große Ausgabe geb. nur Mk. 5.-.  
Rudolph's Versandhaus Drossden A. 40, Ehrlichstr. 6. Preisliste über hygien. Waren und über Bücher gratis.

**Gas und Wasser**  
Leitungsanlagen  
W. Tebbenjohanns  
Oldenburg gegenüber d. Bahnh. u. S.

# Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier: 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Leinwand-schrank, die Nippachen, Figuren, 1 Bildservice, 17 Weingläser, 18 Biergläser, 2 Glaschalen u. 6 Gläser, 1 silb. Kaffee, 1 Servierbrett, 1 Büstenhalter, 7 Teppiche, 4 Korbstühle, 1 Buch (deutsch-franz. Kriege), 1 gr. Koffer, 1 kl. Koffer, 1 Spiegel, 1 Worts mit 6 gr. und 6 kl. Gewürztonnen, 2 Bilder (Trompeter von Säckingen), und 1 Kaffeefervice  
gegen Barzahlung zur Versteigerung. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.  
**Pape, Gerichtsvollzieher.**

# Pape, Gerichtsvollzieher.

# Immobil-Verkauf.

**Hattervisting.** Der Brinkfiser Aug. Hansen dafelbst läßt seine **Brinkfiserstelle,** bestehend aus Gebäuden, 5,8274 ha (ca. 70 Scheffel), Garten u. Ackerland, 2,5071 ha (6 Juch) Wiesen und 6,7390 ha Heide- und Moorland, größtenteils zu Grünland geeignet, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.  
Nachmaliger Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag, den 26. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Girschbeins Wirtshaus in Hatten und wird voraussichtlich der Zuschlag dann erfolgen.  
Käufer ladet ein  
**S. Rippen, Auktionator.**

# Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im "Vindenhof" zu Oldenburg: 12 Sofas, 4 Vertikons, 2 Stubenstühle, 4 Spiegelstühle, 1 Regulator, 3 Kleiderschränke, 1 Bücherborte, 3 Nähmaschinen, 10 Bilder, 4 Kommoden, 3 Spiegel, 1 Handwagen, 4 Stühle, 1 Schreibisch, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Geige mit Kasten, 1 Feinenschranz und viele sonstige Gegenstände;  
ferner: 1 Kanne Messingensil, 1 Kanne Zeyantinsil, 400 Flaschen Angereime, 1 fast Grün, 20 Deckenbürsten, 30 kg Jagdbodenlad., 1 Ballon Spiritus, 40 Dbd. Stk. Seife, 20 Barrel Korktorial, 1 Partie Dachziegel und 1 Pferd (Wallach) gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies, Gerichtsvollzieher.**

# Jellies, Gerichtsvollzieher.

**Zwischenahn.** Die sämtlichen zur hiesigen Kirche gehörenden **Ländereien** gelangen am **Montag, den 1. Aug. d. J.,** nachm. 5 Uhr, in Gashagen Wirtshaus hierselbst zur öffentlich meistbietenden Verpachtung auf 6 Jahre, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte.  
**B. D. Ottmanns,** Kirchen-Vermögenspfleger.

**Zungeln.** Die dafelbst belegene, reichlich 11 ha große **Ländstelle** des Heinrich Christian Paradies wird am **Donnerstag, den 23. Juli d. J.,** abends 6 Uhr, in Vertners Gasthause zu Zungeln südwestlich und im Ganzen auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgelegt, wozu Pachtliebhaber hiermit einladet **Oldenburg, Edo Weiners, Aukt.**

**Briefmarken-Album** mit ca. 1500 verschiedenen Marken ist zu verkaufen. **Langestraße 36 II, Eingang Schüttingstraße.**  
Zu verk. 5 silberhaltige u. 5 weiße **Stallener-Glühner.** **Fürst, 4.**  
Billig zu verkaufen ein noch gutes **Fahrrad.**  
**Frau Westie, Hochfelderweg 88.**

# Sommerfrische Bad Rehburg Wendkes Hotel m. Pension.



**Erntt „Apfelblümchen“.**  
Alkoholfreier Apfelsaft.  
Vorzügliches Erfrischungsgetränk  
Herzlich empfohlen.  
Haupt-Niederlage bei:  
**Gustav Wiemken,**  
Oldenburg, Langestr. 71.

# Gewerkschafts-Fest

am Sonntag, den 24. Juli, und Montag, den 25. Juli, auf dem Festplatz in Sternburg an der Sandstraße.  
Von 2 Uhr ab **Konzert** im Vereinshaus.  
**Festredner:** Reichstagsabgeordneter Schmalz in Bremen.  
**Gesang, turnerische Auführungen** usw., Volks- u. Kinderbeteiligung.  
**Großer Festball im Tanzzelt.**  
Eintre 10 **Langabonnement 75**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Die Gewerkschaftskommission.**

# Sanatorium Klushügel bei Osnabrück

Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfrei. v. Anstaltsarzt **Dr. Grosskopf.**

# Billige Zeitschriften!

- Daheim a. Jahrg. 10.— für 2.—
  - Das neue Blatt 8.— 1.50
  - Gartenlaube 8.— 2.—
  - Romanbiblioth. 8.— 2.—
  - Romanzeitung 14.— 2.50
  - Unser Jun 15.60 2.50
  - Die Welt 18.— 2.50
  - Zur gut. Stunde 11.30 2.—
  - Wag 10.— 1.—
  - Buch für Alle 6.40 2.—
  - Ueb. Land u. Meer 14.— 2.50
  - Illust. Jg. a. Band 15.— 1.—
  - Krieg. Blätter 6.70 1.—
  - Wegend. humor. Bl. 3.— 0.50
- A. Wichmanns Buch- und Papierhandlung,**  
Oldenburg, Gaarenstr. 32.



Heute eingetroffen:  
**Extra große neue Vollheringe, Matjesheringe**  
"pr. Stück 10 u. 15 **g.**  
**Allerfeinste Räucherwaren und Marinaden.**  
Täglich frische See- und Flussfische, Sappentretze, Hummer etc.  
**Herm. Braun,**  
Dänische Fisch-Großhdlg.,  
Zuh.: Joh. Stehne,  
Ahternstraße 53.

# Verkauf einer Zementplatten-Fabrik.

**Sude.** Die am Bahnhofs-Gelände auf Bahngeländen belegene **Zementplatten-Fabrik** soll am **Donnerstag, den 30. Juli,** nachm. 4 Uhr, in **Sparks Wirtshaus** zu **Golzwarden** mit oder ohne Inventar, Maschinen etc. öffentlich verkauft werden und soll bei nur irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.  
**G. Haberkamp, Aukt.**

# Nachtung!

**Fälschlich frische Altkländer Einmach-Kirschen** zu den billigsten Tagespreisen.  
**S. Schubar, Schiff „Silda“** am **Stau, vis-avis „Hotel de Russie“.**

# Jeder Bauer hat seine Molkerei, eigene Molkerei,

Wenn er eine **Zeiss - Centrifuge** anschafft; diese entrahmen jetzt auf 0,5; 0,10 % Fettgehalt. — Auch kann die **eigene frische Magermilch** sowohl zur **Käsebereitung** wie zur **Aufzucht von Kälbern** verwertet werden. Auf Wunsch gewähre ich **2 Jahre Zahlungsfrist.**  
**J. L. Schmidt, Leer.**

# Die besten und billigsten Fahrräder, Motorräder

**Fahrräder, Motorräder**  
Haushaltsmaschinen u. Zubehörsartikel liefert die **Waffenfabrik Kreiensens** in **Kreienens (Harz) Nr. 209**  
Vertreter an allen Orten gesucht!  
Katalog an Jedermann gratis und franko!

**Sternburg.** Billig z. u. 2 schöne **Milchziegen.** Schützenhofstr. 48.  
Habe ich **Stechrübenpflanzen** abzugeben. **G. Senjes, Artillerieweg.**  
**Karbolinenum** und besten **Beer,** pfundweise. **Senjes, Artillerieweg.**  
**Alfricht-Motorrad,** Modell 1904, 27/11, mit **Bremshorn-Anhängergang,** so gut wie neu, tadellos funktionierend, verkaufe für 450 Mk., Ankaufungspr. 925 Mk. **Willy G. Behr, See,** Hafenstr. 49.

# Fruchtsäfte

für **Borolen, Limonaden** und **Budding-saucen.** **Carl Wille, Stauffstr. 10.**

# Empfehle Dachpappe

p. o. Rolle à 10 **□** m von 2 Mt. an. **Reifenstr. 2. Fr. Fofe.**

# Verlangen Sie frei und unmont

**Hauptkatalog über Paradies-Fahrräder u. Zubehörsartikel,** welche die besten u. **Label** allerbilligsten sind. — **Wiederverkäufer gesucht.** — **A. Rose, Magdeburg,** s. **Alexanders Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft.** — **Gr. 1865.**

Ein **Bagage** billig zu verkaufen. **Offerten u. S. 69** an die Exp. d. Bl.

# Die beste Frucht- und Nusspresse

ist **Tutti-Frutti-Nora,** weil sie schnell u. gründlich weicht, oder harte Früchte preßt und sich sehr leicht reinigen läßt.  
**Prospekte gratis.**

**B. Fortmann & Co.,**  
Langestr. 21. Fernspr. 528.

# Feuerwerksförper

sowie **komplette Feuerwerke** liefern

**B. Fortmann & Co.,**  
21, Langestraße 21.  
Prospekte zu Diensten!

# Lehe d. Hahn (Oldb.) Suche einen angefertigten Rindstier zu kaufen.

**S. Knusen.**  
**2 Hunde,** 2 Monate alt, **Robertmanns** pincher u. Schäferhund, beste mittelgroße Wuchung, billig abzugeben. **Nadorststraße 62.**  
Zu verk. **Glucke** mit 12 Küten. **Küdenmännchen B 19 a.**

Zu kaufen gesucht 2 gebr. kupferne **Pumpen.** Offerten unter **S. 73** an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen gut erh. **Postarten-automat** mit **Postkarten.** Näheres **Cigarettengeschäft, Ferkelmarkt 1.**  
Elegante u. einfache **Damen- u. Kinderkleidung** wird angefertigt. **Chernweg 25, oben.**

# Bavaria-Garten.

Jeden **Donnerstag:**

# Konzert.

Eintre 30 **g.** 5 Bilette 1 **M.**  
**C. Pundt.**

# Waldemar Grönke,

Freiseur u. Herdenkennmach., Ahternstr. 1  
**Verreist bis Anf. August.**  
**Obermedizinalrat Dr. Wick.**  
**A. B. S.** Freitag od. Sonnabend b. u. Antwort d. Brief.

# Dankagungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hiermit auch im Namen meiner Angehörigen meiner **herzlichsten Dank.**  
**Frau Drückhammer, geb. Schend.**

# Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Marie Gusmann, Wöns,** mit **Lehrer Joh. Wobler, Wobberg-Glische Duren** mit **Jacob Bruns, Forstl. Marie Wobler, Bredemarden,** mit **Joh. Schaumburg, Marienfeld.**  
Geboren: **(Sohn) Herm. Janßen, Emden.** **Dito Wennenga, Emden.** **J. Hoff, Jever.** **L. Doffe, Nijum.** **Carpedo-Derfenermaat Albert Fröh, Wilhelmshaven.** **Johann 28 J. Fr.** **Wilhelmshaven.** **Johann 28 J. Fr.** **Wilhelmshaven.** **11 J.** **Auguste Francken,** geb. **Almmermann,** 57 J. **Landmann Alend Hinrich Mentens,** **Dobbenbötten,** 61 J.

# 1. Beilage

zu **Nr 168** der „**Nachrichten für Stadt und Land**“ vom **Mittwoch, den 20. Juli 1904**

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt der Redaktion für die Übernahme der Verantwortung für die Richtigkeit der Meldungen über die in demselben veröffentlichten Nachrichten für die Redaktion der Redaktion der Redaktion.

**Oldenburg, 20. Juli.**

**Zwischenahn, 17. Juli.** Der hier bestehende Zweigverein des Landesvereins für Naturkunde unternahm Sonnabend einen Ausflug in die Heidebucht jenseits Westersheps. Wegen der weiten Entfernung mußte zu diesem Zweck von Wagen Gebrauch gemacht werden, was dem Erfolge aber keinen Abbruch tat. Zunächst ging die Fahrt vom Marktplatz aus über Ohrwege nach Dänthorft, darauf nach Westersheps; hier eingehende Besichtigung der unter Aufsicht der landwirtschaftlichen Schule stehenden Düngungsversuche. Herr Schulvorsteher stehen gab am Ort und Stelle eine genaue Erklärung über die verschiedene Einteilung und Wirkung der angewendeten Düngergärten. Hier, wo vor einigen Jahren noch bürren Heideboden war, prangt jetzt das üppigste Getreide. Der Ausflug kam durch die Besichtigung den landwirtschaftlichen Interessen der Teilnehmer vorzüglich zu fruchten. Andere Mitfahrer zogen es vor, in der Flora ihre Aufmerksamkeit zu widmen, und zwar war besonders die Pflanzenwelt, die sich auf abgeplagten Heideböden bald einzustellen pflegt, sofern die sonstigen Bedingungen für das Gedeihen stimmen, der Zweck der Betrachtingen. Hier kamen vor die *Commenclantern*, ein kleines *Engländerhäuschen* (*Cissampelos*), ferner *Radiola linoides*, *Polypogon depressus*, *Lycopodium immoderatum*, und andere interessante Sachen mehr. Weiter nach Westersheps ging die Fahrt, dann sah man bald die weite Heide vor sich in der Ferne den Turm von Saarkrügele. Mehrmals wurden unterwegs Arbeiter in die Heidegebiete unternommen, überall die Charakterpflanzen der Heide mitgenommen. Hier ist die Flora wegen der sandigen Böden sehr spärlich von dem Pflanzenreich der Moorheide. In Saarkrügele angekommen, wurde nach kurzer Rast ein Rundgang durch den Ort unternommen. Herr Lehrer Schradt übernahm die Führung. Aller Aufmerksamkeit nahm das Innere der schönen gotischen Kirche in Anspruch. Im Saampens Gäßchen hatte die Frau Wirtin unterdessen für Speise und Trank geforgt; Buchweizen-Pflanzchen in dem richtigen Anbau der des Buchweizens zu essen, ist eine Lust. Jeder versuchte, wieviel er essen könne, ohne ernstlich Schaden zu nehmen. Während vorher die Teilnehmer gern durch die braune Heide streifen, saßen sie nachher ruhig in der Wägenede; erst als nach längerem Mühen und Schütteln die Pfannkuchen in die richtige Lage gebracht waren, ging es gut wieder zu Fuß neher. Camps war das nächste Ziel; Besichtigung des Brückenwerks (Weberfischung des Punkte-Engelskanals über das Seegebiet), dann Friesoythe, Rundgang durch die Stadt unter Führung des Herrn Techniker Levenzen, der die Bauart und den Umfang der alten Festung darlegte, dann Rückfahrt über Altenoythe und Geseveth. Der Sonntag war in Sicht.

**fa. Brate, 19. Juli.** Gestern trafen der deutsche Dampfer „Duffeldorf“ mit einer Vorladung Getreide von 4000 Tons und der englische Dampfer „Dargai“ mit einer Vorladung Getreide, beide vom Schwarzen Meer kommend, zur Entladung am hiesigen Pier ein. „Dargai“ hat einen Tiefgang von 21 Fuß. In den Hafen legte gestern der dänische Dampfer „Muffia“. Er brachte eine Ladung europäisches Holz von der norwegischen Küste nach hier. In den nächsten Tagen wird noch ein Dampfer mit Holzladung im hiesigen Hafen erwartet. — Seinen Tod in den Wellen gefunden hat am Sonntag ein aus Sachsen stammender Kahnhütten, als er am Pier in der Wägenede wollte. Er sprang von einem Kahn in die Wägenede, wurde aber gleich mit der Strömung fortgerissen, kam noch einmal an die Oberfläche, konnte sich aber nicht halten. Helfer waren die Rettungsmaßnahmen ohne Erfolg. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden. Seit gestern freit der größte Teil der Bauarbeiter an der Eisenbahnunterführung. Grund des Streiks sind Differenzen mit dem Unternehmer. Um eine Veränderung der Bauarbeiten zu vermeiden, wäre ein baldiger Ausgleich oder die Hinzuziehung

anderer Arbeiter sehr erwünscht. — Der Fußballklub „Oldenburg“ hatte auf seine Forderung am Sonntag ein Wettspiel mit dem hiesigen Fußballklub. Die Oldenburger gewannen das Spiel mit 5:1.

**Eckstedt, 19. Juli.** Es ist hier eingetroffen von der 1. Reize „Neuenbro“ mit 377 Kassetten Geirigen. // **Stadt- und Unterdingerland, 20. Juli.** Die Heu rnte wird äußerst schnell befristet. Das gemähte Gras trocknet so rasch, daß es schon nach einigen Tagen als bestgenommenes Heu eingefahren werden kann. Aber wie sieht's mit dem Nachgras aus? So nämlich wie möglich! Der Boden ist gänzlich ausgehörrt, und es wird geraume Zeit vergehen, ehe der Wurzelstock neue Schößle treibt. Hier und da kann man schon von Futtermangel reden, und der Handel steht. Besonders ist es das Zuchtvieh, welches stark in Preise gefallen ist, da auch in den Wägenbieten Schließen und Saugen Gras- und Kleewurz sehr zu wünschen übrig lassen. Gutes Fettvieh ist nach wie vor eine sehr begehrte Ware.

**Wibbeshausen, 19. Juli.** Vor einiger Zeit hat ein Mitglied des Fischereivereins eine Sengalm mit einem Sechshaken an der Hunte nahe der Eisenbahnbrücke aufgestellt. Ein Reiter kam, schnappte nach dem Fisch und sah an der Angel fest. Als der Morgenzug vorbeifuhr, machte der Gefangene ganz seltsame Bewegungen, so daß man meinen sollte, der Vogel sei flügellos. Der Gefangene hatte indes recht viel Glück. Eine Kolonne Eisenbahnarbeiter, die vorbeikam, sah den Vogel für den heiligen Storch an. Der Reiter wurde aus seiner Gefangenschaft befreit, und so errettet sich dieser Räuber aus Unkenntnis wohl noch seines Vateruns. — Da in letzter Zeit der hiesige Fischereiveren erhebliche Aufwendungen gemacht hat, um die Hunte und Aue mit Fischen zu besetzen, so wird hinfort das unerschöpfliche Fischen, welches immer noch von Nichtmitgliedern betrieben wird, gerichtlich verfolgt.

**E. Wehst, 20. Juli.** In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. ist der Dienstrecht Bernhard Kunt aus Soltrop in Saugfäden, als er vor der Rundenbachischen Wirtshaus auf einer Bank schlafend lag, in rother Weite mißhandelt worden. Der bisher ledere noch unbeschadete Täter hat sein Opfer mit einer Bierflasche vor den Kopf geschlagen und ihm mehrere klaffende Wunden an der Stirn zugefügt. Nachts um 1 Uhr fanden Passanten den Verletzten beunruhigt in einer Wühlkiste auf der Straße liegen und veranlaßten die Unterbringung ins Krankenhaus zu Wehst.

**h. Gräpplöhren, 20. Juli.** Die neue Hartsteinfabrik ist beinahe vollendet. Der Schornstein, der eine Höhe von 30 Meter erhält, wird heute (Mittwoch) fertig. Man ist in hiesiger Gegend sehr gespannt, wie sich das neue Fabrikat nun verhalten und einführen wird. — Die ganze Gegend wimmelt nun von Sommerfischlern. Alle Leute, die ein oder mehrere Zimmer übrig haben, können jetzt für einige Wochen viel Geld dafür einnehmen. Im Gäßchen „Zum schwarzen Hahn“ und auch in der „Sommerfrische zum Hausbruch“ haben mehrere Familien ihr Heim für einige Wochen aufgeschlagen, um sich so ganz und gar der Ruhe und Erholung hinzugeben. — Die Moggengerne beginnt, ja auf mehreren Feldern weht der Wind schon über die Stoppeln. Der einsichtige Landwirt läßt allerdings die Stoppeln nicht lange in Ruhe, sondern, so wie der Roggen in Hohen steht, kommt auch schon der Weiser hinterher, um die Stoppeln mit dem Schälplag zu säubern. Im allgemeinen wird der Strobertrag und ebenso der Körnerertrag wohl ein minimaler sein und kaum ein mittelmäßig hinreichend. Der Stand ist zu dünn und die Halme zu kurz.

**P. Frettsche Wehde, 19. Juli.** Der Einwohner H. in Grabscheide hat mit dem Rennfahrer Hagen, der auf dem letzten Rennstrecke in Grabscheide den 4. Preis erhielt, eine Wette abgeschlossen, nach der Hagen eine Strecke von 205 Kilometer in 10 1/2 Stunden zurücklegen will. Das Wettobjekt beträgt 20 Mk. Die zu fahrende Strecke ist noch nicht angegeben.

**J. J. 19. Juli.** Herr Hauptlehrer Füssen hat mit einer Anzahl seiner Schülern aus der 1. Klasse der Mädchenchule eine Ferien-tour von drei Tagen gemacht, und zwar nach der schönsten Gegend des Teutoburger Waldes

mit dem Hermannsdenkmal. Dabei wurden Porta, Samel und Detmold berührt.

**? Want, 19. Juli.** Nachdem Gemeinde und Amt die erforderlichen Konzeptionen zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes gegeben haben, ist die Einrichtung beschlossene Sache. Das Gebäude erhält seinen Platz zwischen der Wilhelmshavenener Straße und der Balge. Die Gemeinde als solche macht vorläufig noch keinen Gebrauch von der Leitung, da sie durch Vertrag mit der Gasanstalt gebunden ist.

**? Marienfel, 19. Juli.** Eine großartige Arbeit wird augenblicklich von dem sogenannten Marienfelder Hafen im Ems-Äbental ausgeführt. Dasselbst wird eine große Doppelschleuse gebaut. Diese ist hier notwendig geworden, da die Schleuse an der Kronprinzstraße in Wilhelmshaven der Hafenerweiterungsarbeiten wegen wegfallen muß. Damit die Schifffahrt nicht gestört wird, hat man einen großen Umgehungskanal angelegt. Wo die Schleuse ihren Platz erhält, hat man die Erde 7 Meter tief ausgegabbert. Jetzt beginnt man mit den Rammarbeiten. Voraussichtlich wird die Anlage noch im Sommer beendet. — Die Schifffahrt auf dem Kanal hat im letzten Jahre einen ungeheuren Aufschwung genommen. Monatlich passieren etwa 1000 bis 1200 Schiffe unseren Ort. Nach Wilhelmshaven hin werden Torf, Sand und namentlich Ziegelsteine gebracht. Eine Wilhelmshavener Firma hat an der Ems elf Millionen Hektare angekauft, die alle zu Schiff hier durchkommen. Von Wilhelmshaven her kommen wieder Schiffe und Fässer.

**fa. Wurhane, 18. Juli.** Das diesjährige Volksfest wurde gestern nach alter Sitte hier gefeiert. Es war vom herrlichen Wetter begünstigt, und von nach und nach recht gut besucht. Es entwickelte sich ein buntes Leben und Treiben; auf der großen Festwiese fanden Sport-Wettkämpfe als Ranglaufabläufe, Ringkämpfe, Korfball, Wettlaufen, Schwebenballspielen, Stangenklettern, Jugendturnen, Hundekampfen usw. statt, ferner auf der Gasse von Wurhane über Stollmann, Pumps und Wurhane zurück ein 22 Kilometer langes Radwettrennen. Sieger der Wettkämpfe: a) Ranglaufabläufe: 1. Müllers-Band; 2. W. Müllers-Band; 3. Müllers-Band; 4. Müllers-Band; 5. Müllers-Band; 6. Müllers-Band; 7. Müllers-Band; 8. Müllers-Band; 9. Müllers-Band; 10. Müllers-Band; 11. Müllers-Band; 12. Müllers-Band; 13. Müllers-Band; 14. Müllers-Band; 15. Müllers-Band; 16. Müllers-Band; 17. Müllers-Band; 18. Müllers-Band; 19. Müllers-Band; 20. Müllers-Band; 21. Müllers-Band; 22. Müllers-Band; 23. Müllers-Band; 24. Müllers-Band; 25. Müllers-Band; 26. Müllers-Band; 27. Müllers-Band; 28. Müllers-Band; 29. Müllers-Band; 30. Müllers-Band; 31. Müllers-Band; 32. Müllers-Band; 33. Müllers-Band; 34. Müllers-Band; 35. Müllers-Band; 36. Müllers-Band; 37. Müllers-Band; 38. Müllers-Band; 39. Müllers-Band; 40. Müllers-Band; 41. Müllers-Band; 42. Müllers-Band; 43. Müllers-Band; 44. Müllers-Band; 45. Müllers-Band; 46. Müllers-Band; 47. Müllers-Band; 48. Müllers-Band; 49. Müllers-Band; 50. Müllers-Band; 51. Müllers-Band; 52. Müllers-Band; 53. Müllers-Band; 54. Müllers-Band; 55. Müllers-Band; 56. Müllers-Band; 57. Müllers-Band; 58. Müllers-Band; 59. Müllers-Band; 60. Müllers-Band; 61. Müllers-Band; 62. Müllers-Band; 63. Müllers-Band; 64. Müllers-Band; 65. Müllers-Band; 66. Müllers-Band; 67. Müllers-Band; 68. Müllers-Band; 69. Müllers-Band; 70. Müllers-Band; 71. Müllers-Band; 72. Müllers-Band; 73. Müllers-Band; 74. Müllers-Band; 75. Müllers-Band; 76. Müllers-Band; 77. Müllers-Band; 78. Müllers-Band; 79. Müllers-Band; 80. Müllers-Band; 81. Müllers-Band; 82. Müllers-Band; 83. Müllers-Band; 84. Müllers-Band; 85. Müllers-Band; 86. Müllers-Band; 87. Müllers-Band; 88. Müllers-Band; 89. Müllers-Band; 90. Müllers-Band; 91. Müllers-Band; 92. Müllers-Band; 93. Müllers-Band; 94. Müllers-Band; 95. Müllers-Band; 96. Müllers-Band; 97. Müllers-Band; 98. Müllers-Band; 99. Müllers-Band; 100. Müllers-Band; 101. Müllers-Band; 102. Müllers-Band; 103. Müllers-Band; 104. Müllers-Band; 105. Müllers-Band; 106. Müllers-Band; 107. Müllers-Band; 108. Müllers-Band; 109. Müllers-Band; 110. Müllers-Band; 111. Müllers-Band; 112. Müllers-Band; 113. Müllers-Band; 114. Müllers-Band; 115. Müllers-Band; 116. Müllers-Band; 117. Müllers-Band; 118. Müllers-Band; 119. Müllers-Band; 120. Müllers-Band; 121. Müllers-Band; 122. Müllers-Band; 123. Müllers-Band; 124. Müllers-Band; 125. Müllers-Band; 126. Müllers-Band; 127. Müllers-Band; 128. Müllers-Band; 129. Müllers-Band; 130. Müllers-Band; 131. Müllers-Band; 132. Müllers-Band; 133. Müllers-Band; 134. Müllers-Band; 135. Müllers-Band; 136. Müllers-Band; 137. Müllers-Band; 138. Müllers-Band; 139. Müllers-Band; 140. Müllers-Band; 141. Müllers-Band; 142. Müllers-Band; 143. Müllers-Band; 144. Müllers-Band; 145. Müllers-Band; 146. Müllers-Band; 147. Müllers-Band; 148. Müllers-Band; 149. Müllers-Band; 150. Müllers-Band; 151. Müllers-Band; 152. Müllers-Band; 153. Müllers-Band; 154. Müllers-Band; 155. Müllers-Band; 156. Müllers-Band; 157. Müllers-Band; 158. Müllers-Band; 159. Müllers-Band; 160. Müllers-Band; 161. Müllers-Band; 162. Müllers-Band; 163. Müllers-Band; 164. Müllers-Band; 165. Müllers-Band; 166. Müllers-Band; 167. Müllers-Band; 168. Müllers-Band; 169. Müllers-Band; 170. Müllers-Band; 171. Müllers-Band; 172. Müllers-Band; 173. Müllers-Band; 174. Müllers-Band; 175. Müllers-Band; 176. Müllers-Band; 177. Müllers-Band; 178. Müllers-Band; 179. Müllers-Band; 180. Müllers-Band; 181. Müllers-Band; 182. Müllers-Band; 183. Müllers-Band; 184. Müllers-Band; 185. Müllers-Band; 186. Müllers-Band; 187. Müllers-Band; 188. Müllers-Band; 189. Müllers-Band; 190. Müllers-Band; 191. Müllers-Band; 192. Müllers-Band; 193. Müllers-Band; 194. Müllers-Band; 195. Müllers-Band; 196. Müllers-Band; 197. Müllers-Band; 198. Müllers-Band; 199. Müllers-Band; 200. Müllers-Band; 201. Müllers-Band; 202. Müllers-Band; 203. Müllers-Band; 204. Müllers-Band; 205. Müllers-Band; 206. Müllers-Band; 207. Müllers-Band; 208. Müllers-Band; 209. Müllers-Band; 210. Müllers-Band; 211. Müllers-Band; 212. Müllers-Band; 213. Müllers-Band; 214. Müllers-Band; 215. Müllers-Band; 216. Müllers-Band; 217. Müllers-Band; 218. Müllers-Band; 219. Müllers-Band; 220. Müllers-Band; 221. Müllers-Band; 222. Müllers-Band; 223. Müllers-Band; 224. Müllers-Band; 225. Müllers-Band; 226. Müllers-Band; 227. Müllers-Band; 228. Müllers-Band; 229. Müllers-Band; 230. Müllers-Band; 231. Müllers-Band; 232. Müllers-Band; 233. Müllers-Band; 234. Müllers-Band; 235. Müllers-Band; 236. Müllers-Band; 237. Müllers-Band; 238. Müllers-Band; 239. Müllers-Band; 240. Müllers-Band; 241. Müllers-Band; 242. Müllers-Band; 243. Müllers-Band; 244. Müllers-Band; 245. Müllers-Band; 246. Müllers-Band; 247. Müllers-Band; 248. Müllers-Band; 249. Müllers-Band; 250. Müllers-Band; 251. Müllers-Band; 252. Müllers-Band; 253. Müllers-Band; 254. Müllers-Band; 255. Müllers-Band; 256. Müllers-Band; 257. Müllers-Band; 258. Müllers-Band; 259. Müllers-Band; 260. Müllers-Band; 261. Müllers-Band; 262. Müllers-Band; 263. Müllers-Band; 264. Müllers-Band; 265. Müllers-Band; 266. Müllers-Band; 267. Müllers-Band; 268. Müllers-Band; 269. Müllers-Band; 270. Müllers-Band; 271. Müllers-Band; 272. Müllers-Band; 273. Müllers-Band; 274. Müllers-Band; 275. Müllers-Band; 276. Müllers-Band; 277. Müllers-Band; 278. Müllers-Band; 279. Müllers-Band; 280. Müllers-Band; 281. Müllers-Band; 282. Müllers-Band; 283. Müllers-Band; 284. Müllers-Band; 285. Müllers-Band; 286. Müllers-Band; 287. Müllers-Band; 288. Müllers-Band; 289. Müllers-Band; 290. Müllers-Band; 291. Müllers-Band; 292. Müllers-Band; 293. Müllers-Band; 294. Müllers-Band; 295. Müllers-Band; 296. Müllers-Band; 297. Müllers-Band; 298. Müllers-Band; 299. Müllers-Band; 300. Müllers-Band; 301. Müllers-Band; 302. Müllers-Band; 303. Müllers-Band; 304. Müllers-Band; 305. Müllers-Band; 306. Müllers-Band; 307. Müllers-Band; 308. Müllers-Band; 309. Müllers-Band; 310. Müllers-Band; 311. Müllers-Band; 312. Müllers-Band; 313. Müllers-Band; 314. Müllers-Band; 315. Müllers-Band; 316. Müllers-Band; 317. Müllers-Band; 318. Müllers-Band; 319. Müllers-Band; 320. Müllers-Band; 321. Müllers-Band; 322. Müllers-Band; 323. Müllers-Band; 324. Müllers-Band; 325. Müllers-Band; 326. Müllers-Band; 327. Müllers-Band; 328. Müllers-Band; 329. Müllers-Band; 330. Müllers-Band; 331. Müllers-Band; 332. Müllers-Band; 333. Müllers-Band; 334. Müllers-Band; 335. Müllers-Band; 336. Müllers-Band; 337. Müllers-Band; 338. Müllers-Band; 339. Müllers-Band; 340. Müllers-Band; 341. Müllers-Band; 342. Müllers-Band; 343. Müllers-Band; 344. Müllers-Band; 345. Müllers-Band; 346. Müllers-Band; 347. Müllers-Band; 348. Müllers-Band; 349. Müllers-Band; 350. Müllers-Band; 351. Müllers-Band; 352. Müllers-Band; 353. Müllers-Band; 354. Müllers-Band; 355. Müllers-Band; 356. Müllers-Band; 357. Müllers-Band; 358. Müllers-Band; 359. Müllers-Band; 360. Müllers-Band; 361. Müllers-Band; 362. Müllers-Band; 363. Müllers-Band; 364. Müllers-Band; 365. Müllers-Band; 366. Müllers-Band; 367. Müllers-Band; 368. Müllers-Band; 369. Müllers-Band; 370. Müllers-Band; 371. Müllers-Band; 372. Müllers-Band; 373. Müllers-Band; 374. Müllers-Band; 375. Müllers-Band; 376. Müllers-Band; 377. Müllers-Band; 378. Müllers-Band; 379. Müllers-Band; 380. Müllers-Band; 381. Müllers-Band; 382. Müllers-Band; 383. Müllers-Band; 384. Müllers-Band; 385. Müllers-Band; 386. Müllers-Band; 387. Müllers-Band; 388. Müllers-Band; 389. Müllers-Band; 390. Müllers-Band; 391. Müllers-Band; 392. Müllers-Band; 393. Müllers-Band; 394. Müllers-Band; 395. Müllers-Band; 396. Müllers-Band; 397. Müllers-Band; 398. Müllers-Band; 399. Müllers-Band; 400. Müllers-Band; 401. Müllers-Band; 402. Müllers-Band; 403. Müllers-Band; 404. Müllers-Band; 405. Müllers-Band; 406. Müllers-Band; 407. Müllers-Band; 408. Müllers-Band; 409. Müllers-Band; 410. Müllers-Band; 411. Müllers-Band; 412. Müllers-Band; 413. Müllers-Band; 414. Müllers-Band; 415. Müllers-Band; 416. Müllers-Band; 417. Müllers-Band; 418. Müllers-Band; 419. Müllers-Band; 420. Müllers-Band; 421. Müllers-Band; 422. Müllers-Band; 423. Müllers-Band; 424. Müllers-Band; 425. Müllers-Band; 426. Müllers-Band; 427. Müllers-Band; 428. Müllers-Band; 429. Müllers-Band; 430. Müllers-Band; 431. Müllers-Band; 432. Müllers-Band; 433. Müllers-Band; 434. Müllers-Band; 435. Müllers-Band; 436. Müllers-Band; 437. Müllers-Band; 438. Müllers-Band; 439. Müllers-Band; 440. Müllers-Band; 441. Müllers-Band; 442. Müllers-Band; 443. Müllers-Band; 444. Müllers-Band; 445. Müllers-Band; 446. Müllers-Band; 447. Müllers-Band; 448. Müllers-Band; 449. Müllers-Band; 450. Müllers-Band; 451. Müllers-Band; 452. Müllers-Band; 453. Müllers-Band; 454. Müllers-Band; 455. Müllers-Band; 456. Müllers-Band; 457. Müllers-Band; 458. Müllers-Band; 459. Müllers-Band; 460. Müllers-Band; 461. Müllers-Band; 462. Müllers-Band; 463. Müllers-Band; 464. Müllers-Band; 465. Müllers-Band; 466. Müllers-Band; 467. Müllers-Band; 468. Müllers-Band; 469. Müllers-Band; 470. Müllers-Band; 471. Müllers-Band; 472. Müllers-Band; 473. Müllers-Band; 474. Müllers-Band; 475. Müllers-Band; 476. Müllers-Band; 477. Müllers-Band; 478. Müllers-Band; 479. Müllers-Band; 480. Müllers-Band; 481. Müllers-Band; 482. Müllers-Band; 483. Müllers-Band; 484. Müllers-Band; 485. Müllers-Band; 486. Müllers-Band; 487. Müllers-Band; 488. Müllers-Band; 489. Müllers-Band; 490. Müllers-Band; 491. Müllers-Band; 492. Müllers-Band; 493. Müllers-Band; 494. Müllers-Band; 495. Müllers-Band; 496. Müllers-Band; 497. Müllers-Band; 498. Müllers-Band; 499. Müllers-Band; 500. Müllers-Band; 501. Müllers-Band; 502. Müllers-Band; 503. Müllers-Band; 504. Müllers-Band; 505. Müllers-Band; 506. Müllers-Band; 507. Müllers-Band; 508. Müllers-Band; 509. Müllers-Band; 510. Müllers-Band; 511. Müllers-Band; 512. Müllers-Band; 513. Müllers-Band; 514. Müllers-Band; 515. Müllers-Band; 516. Müllers-Band; 517. Müllers-Band; 518. Müllers-Band; 519. Müllers-Band; 520. Müllers-Band; 521. Müllers-Band; 522. Müllers-Band; 523. Müllers-Band; 524. Müllers-Band; 525. Müllers-Band; 526. Müllers-Band; 527. Müllers-Band; 528. Müllers-Band; 529. Müllers-Band; 530. Müllers-Band; 531. Müllers-Band; 532. Müllers-Band; 533. Müllers-Band; 534. Müllers-Band; 535. Müllers-Band; 536. Müllers-Band; 537. Müllers-Band; 538. Müllers-Band; 539. Müllers-Band; 540. Müllers-Band; 541. Müllers-Band; 542. Müllers-Band; 543. Müllers-Band; 544. Müllers-Band; 545. Müllers-Band; 546. Müllers-Band; 547. Müllers-Band; 548. Müllers-Band; 549. Müllers-Band; 550. Müllers-Band; 551. Müllers-Band; 552. Müllers-Band; 553. Müllers-Band; 554. Müllers-Band; 555. Müllers-Band; 556. Müllers-Band; 557. Müllers-Band; 558. Müllers-Band; 559. Müllers-Band; 560. Müllers-Band; 561. Müllers-Band; 562. Müllers-Band; 563. Müllers-Band; 564. Müllers-Band; 565. Müllers-Band; 566. Müllers-Band; 567. Müllers-Band; 568. Müllers-Band; 569. Müllers-Band; 570. Müllers-Band; 571. Müllers-Band; 572. Müllers-Band; 573. Müllers-Band; 574. Müllers-Band; 575. Müllers-Band; 576. Müllers-Band; 577. Müllers-Band; 578. Müllers-Band; 579. Müllers-Band; 580. Müllers-Band; 581. Müllers-Band; 582. Müllers-Band; 583. Müllers-Band; 584. Müllers-Band; 585. Müllers-Band; 586. Müllers-Band; 587. Müllers-Band; 588. Müllers-Band; 589. Müllers-Band; 590. Müllers-Band; 591. Müllers-Band; 592. Müllers-Band; 593. Müllers-Band; 594. Müllers-Band; 595. Müllers-Band; 596. Müllers-Band; 597. Müllers-Band; 598. Müllers-Band; 599. Müllers-Band; 600. Müllers-Band; 601. Müllers-Band; 602. Müllers-Band; 603. Müllers-Band; 604. Müllers-Band; 605. Müllers-Band; 606. Müllers-Band; 607. Müllers-Band; 608. Müllers-Band; 609. Müllers-Band; 610. Müllers-Band; 611. Müllers-Band; 612. Müllers-Band; 613. Müllers-Band; 614. Müllers-Band; 615. Müllers-Band; 616. Müllers-Band; 617. Müllers-Band; 618. Müllers-Band; 619. Müllers-Band; 620. Müllers-Band; 621. Müllers-Band; 622. Müllers-Band; 623. Müllers-Band; 624. Müllers-Band; 625. Müllers-Band; 626. Müllers-Band; 627. Müllers-Band; 628. Müllers-Band; 629. Müllers-Band; 630. Müllers-Band; 631. Müllers-Band; 632. Müllers-Band; 633. Müllers-Band; 634. Müllers-Band; 635. Müllers-Band; 636. Müllers-Band; 637. Müllers-Band; 638. Müllers-Band; 639. Müllers-Band; 640. Müllers-Band; 641. Müllers-Band; 642. Müllers-Band; 643. Müllers-Band; 644. Müllers-Band; 645. Müllers-Band; 646. Müllers-Band; 647. Müllers-Band; 648. Müllers-Band; 649. Müllers-Band; 650. Müllers-Band; 651. Müllers-Band; 652. Müllers-Band; 653. Müllers-Band; 654. Müllers-Band; 655. Müllers-Band; 656. Müllers-Band; 657. Müllers-Band; 658. Müllers-Band; 659. Müllers-Band; 660. Müllers-Band; 661. Müllers-Band; 662. Müllers-Band; 663. Müllers-Band; 664. Müllers-Band; 665. Müllers-Band; 666. Müllers-Band; 667. Müllers-Band; 668. Müllers-Band; 669. Müllers-Band; 670. Müllers-Band; 671. Müllers-Band; 672. Müllers-Band; 673. Müllers-Band; 674. Müllers-Band; 675. Müllers-Band; 676. Müllers-Band; 677. Müllers-Band; 678. Müllers-Band; 679. Müllers-Band; 680. Müllers-Band; 681. Müllers-Band; 682. Müllers-Band; 683. Müllers-Band; 684. Müllers-Band; 685. Müllers-Band; 686. Müllers-Band; 687. Müllers-Band; 688. Müllers-Band; 689. Müllers-Band; 690. Müllers-Band; 691. Müllers-Band; 692. Müllers-Band; 693. Müllers-Band; 694. Müllers-Band; 695. Müllers-Band; 696. Müllers-Band; 697. Müllers-Band; 698. Müllers-Band; 699. Müllers-Band; 700. Müllers-Band; 701. Müllers-Band; 702. Müllers-Band; 703. Müllers-Band; 704. Müllers-Band; 705. Müllers-Band; 706. Müllers-Band; 707. Müllers-Band; 708. Müllers-Band; 709. Müllers-Band; 710. Müllers-Band; 711. Müllers-Band; 712. Müllers-Band; 713. Müllers-Band; 714. Müllers-Band; 715. Müllers-Band; 716. Müllers-Band; 717. Müllers-Band; 718. Müllers-Band; 719. Müllers-Band; 720. Müllers-Band; 721. Müllers-Band; 722. Müllers-Band; 723. Müllers-Band; 724. Müllers-Band; 725. Müllers-Band; 726. Müllers-Band; 727. Müllers-Band; 728. Müllers-Band; 729. Müllers-Band; 730. Müllers-Band; 731. Müllers-Band; 732. Müllers-Band; 733. Müllers-Band; 734. Müllers-Band; 735. Müllers-Band; 736. Müllers-Band; 737. Müllers-Band; 738. Müllers-Band; 739. Müllers-Band; 740. Müllers-Band; 741. Müllers-Band; 742. Müllers-Band; 743. Müllers-Band; 744. Müllers-Band; 745. Müllers-Band; 746. Müllers-Band; 747. Müllers-Band; 748. Müllers-Band; 749. Müllers-Band; 750. Müllers-Band; 751. Müllers-Band; 752. Müllers-Band; 753. Müllers-Band; 754. Müllers-Band; 755. Müllers-Band; 756. Müllers-Band; 757. Müllers-Band; 758. Müllers-Band; 759. Müllers-Band; 760. Müllers-Band; 761. Müllers-Band; 762. Müllers-Band; 763. Müllers-Band; 764. Müllers-Band; 765. Müllers-Band; 766. Müllers-Band; 767. Müllers-Band; 768. Müllers-Band; 769. Müllers-Band; 770. Müllers-Band; 771. Müllers-Band; 772. Müllers-Band; 773. Müllers-Band; 774. Müllers-Band; 775. Müllers-Band; 776. Müllers-Band; 777. Müllers-Band; 778. Müllers-Band; 779. Müllers-Band; 780. Müllers-Band; 781. Müllers-Band; 782. Müllers-Band; 783. Müllers-Band; 784. Müllers-Band; 785. Müllers-Band; 786. Müllers-Band; 787. Müllers-Band; 788. Müllers-Band; 789. Müllers-Band; 790. Müllers-Band; 791. Müllers-Band; 792. Müllers-Band; 793. Müllers-Band; 794. Müllers-Band; 795. Müllers-Band; 796. Müllers-Band; 797. Müllers-Band; 798. Müllers-Band; 799. Müllers-Band; 800. Müllers-Band; 801. Müllers-Band; 802. Müllers-Band; 803. Müllers-Band; 804. Müllers-Band; 805. Müllers-Band; 806. Müllers-Band; 807. Müllers-Band; 808. Müllers-Band; 809. Müllers-Band; 810. Müllers-Band; 811. Müllers-Band; 812. Müllers-Band; 813. Müllers-Band; 814. Müllers-Band; 815. Müllers-Band; 816. Müllers-Band; 817. Müllers-Band; 818. Müllers-Band; 819. Müllers-Band; 820. Müllers-Band; 821. Müllers-Band; 822. Müllers-Band; 823. Müllers-Band; 824. Müllers-Band;

am Ballschläger. Am 25. d. M. und an den folgenden Tagen soll hier ein großes Tennis-Turnier stattfinden, wozu Teilnehmern schon jetzt ausliegen.

**Gesellschaft.** 19. Juli. Ein eigenartiger Landstreicher wurde auf der hiesigen Polizeiwache eingeliefert. Langes, bis auf die Schultern wachsendes Haar umrahmte ein Gesicht, das seit uralten Zeiten nicht mehr gewaschen war. Er trug ungeachtet der immerhin warmen Witterung drei Winterjackett und drei Tuchhosen übereinander. Die Polizei ließ ihn gründlich reinigen, und beim Auskleiden wurden folgende Sachen an ihm vorgefunden: Ein kleiner jugendlicher Beutel mit 150 einzelnen Pfennigstücken, ein zweier Beutel mit 80 Zweipfennigstücken, ein dritter mit 30 Fünfpfennigstücken und ein vierter mit 40 Zehnpfennigstücken. In der untersten Hölse im Futter eingenaht, befanden sich eine Uhr, ein Zwi- und ein Dreimarstück. Begleitet war dieser Herr von einem struppigen Köter, der allerdings mehr Neugierigkeit mit einem alten Schrupper als mit einem Hund hatte. Ueber Namen, Geburt und Stand konnte der Vagabond nicht die geringste Auskunft geben. So um 1846—48 herum will er das Licht der Welt erblickt haben.

**Über.** 19. Juli. Einen schlimmen Marsch bestanden nach der Wehrzeit am Sonnabend die hiesigen Bataillone des 162. Infanterie-Regiments. Bei der tropischen Hitze — im Schatten 33, in der Sonne 41 Grad — wurden ganze Reihen Soldaten schlapp. Ueber ein Duzend Soldaten mußten in die Kaserne zurückgetragen werden. Unfreiwillig ist aber keine ernsthafte Erkrankung zu verzeichnen.

**Vermischtes.**

**Folgendes „Che-Jdyl“** spielte sich kürzlich ab in drei aufeinanderfolgenden Nummern der „Lauenburger Zeitung“, Kreis- und Lokalblatt. Nr. 136 vom 18. Juni 1904: „Hier mit warme ich einen Leben, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme, weil sich dieselbe dem Trunke total ergeben hat. F. Stibbe, Maurer.“ Nr. 137 vom 14. Juni: „Ich, als Ehefrau, warne hermit Leben, meinem Manne etwas zu borgen, auch nicht in ihm in Empfang zu nehmen, von Sachen der Wirtschaft, da ich gerichtlich ins Freie werde. Maurerfrau Lina Stibbe, geb. Eigentümerin Tochter Thrun.“ Nr. 142 vom 20. Juni: „Ich widerrufe die Annonce im Kreis- und Lokalblatt“ gegen meine Frau, ertheile ihr alle Rechte wieder, es war Uebereilung. Maurer Ferdinand Stibbe. Obiges stimmt! Es war Liebe gegen Siebel! Die Rechte behalte der Mann. Maurerfrau Stibbe, geb. Thrun.“

**Einem guten und gemüthlichen Humor** besitzt ein Bewohner von Trier, der seinen Müdigern folgendes bekannt gibt: „Anlässlich meines vermeintlichen Todes sind mir aus nah und fern viele Beweise von Liebe und Teilnahme zugegangen, daß ich mich aufrichtig freue, dies erlebt zu haben.“ Eugen Schlop.

**Aus der „Jugend“** Wahre Geschichten. Bei der Kaffeetafel nach einem Pensionatsball, zu dem auch einige Gesellschaften geladen waren, kommt das allgemeine Gespräch auf die Vorgänge und Nachtheile der verschiedenen Verurtheilung des Verurtheilten. Da äußert plötzlich eine der jüngsten Damen: „Für einen Seemann, der verheiratet ist, denke ich mir das zu komisch, wenn er nach Hause kommt nach einer langen Reise, und dann einen ganzen Haufen Kinder vorfindet, von denen er gar nichts weiß.“ — „Ich hatte meinen Schicksal den Unterchied zwischen absoluter und konstitutioneller Regierungserklärung, von beschränkter und unbefränkter Herrschergehalt gesprochen und wollte mich nun vergewissern, ob sie mich auch alle noch verstanden hätten. Da ließ ich mir denn von einem das Gefüge wiederholen — rrr, daß ich ihm kaum folgen konnte, fing er an: „Es gibt unbefränkter und beschränkter Herrscher! ... Anna, höhere Tochter, wird von ihrer Lehrerin aufgefordert, ihr doch gelegentlich einmal eine französische Karte zu senden. Diese tut das und schreibt eine Karte mit folgender Adresse: Melle Melanie Meier Maitresse à Munich.“

**Das Gordon-Bennett-Kennen.** In einer Frankfurter Wädhenschule wurde vor einigen Tagen als Thema zum deutschen Aufsatz gegeben: „Welche Bedeutung hat das G.-B.-Kennen in wirtschaftlicher Beziehung? Die kleine Mina Meier beantwortete dieses Thema folgenderweise: Das Gordonbennett-Kennen ist mit Automobilen. Dieses macht einen großen Profit für das Vaterland, nämlich wegen der Vorkostenrechnung oder auch für den Totengräber. Drittens wegen dem Kaiser. Wenn der Kaiser kommt, gibt es viele Leute. Sie gehen in die Wirtschaften und trinken, weil sie durstig sind. Wegen dem Staub. ... Und von das Hochstehen. Sie trinken auch. Und gewinnen tat es immer ein Anderer. Mein Onkel war auch dabei. Er liegt im Bett, weil er kein Alleebaum war. Zudem sie ihn sonst nicht überfahren hätten.

noch undurchsichtiger. Erst nach Einbruch der Dunkelheit hat eine kleine Schar Torpedoboote unbemerkt hier gemerkt, um sich einige Stunden Ruhe zu gönnen. Das helle Feuer des gewaltigen Leuchtturms war ihr einziger Führer gewesen. Jetzt glimmen in der trübten Luft einige bunte Lichter auf. „Signal!“ ruft eine tiefe Stimme vom Vorschiff, und gleich darauf dröhnt das dünne Stahlrohr vom schimmernden Tritts des Signalgäfers. Noch eine Zeit lang wechseln die bunten Zeichen hin und her. Gerade das letzte ist verschwunden, als der Kommandant an Deck erscheint.

„Was ist signalisiert?“  
 „Anker lichten!“  
 „Anker zum Unterlichten?“  
 „Wachsend mindert sich das Spill; der Anker hat gut gefaßt. Endlich ist er oben. In der Nähe zeigen sich einige matte Lichter und gleiten langsam vorüber.“  
 „Positionslaternen leuchten! Alle Lichter verbunkeln!“  
 In wenigen Augenblicken ist das Torpedoboot kaum noch von dem umgebenden Wasser unterscheidbar. Die Maschine arbeitet mit gleichmäßigem Surren. Der Regen dringt immer heftiger in die Augen. Die See bricht am Bug und schlägt ihren salzigen Schaum wütend über Walfischdeck und Turm.  
 „Sehen Sie die anderen Boote?“  
 „Nein, Herr Leutnant!“  
 „Gut! Ausguck halten! Halbe Fahrt!“  
 Plötzlich sieht voraus ein dunkler Körper, scheinbar regungslos.  
 „Torpedoboot ruft voraus!“  
 „Gangl!“  
 „Herr Leutnant, es liegt quer vor dem Bug!“  
 „Maschine halt! — Wohin liegt es?“  
 „Ach kann's nicht sehen.“  
 „Bachbord!“  
 Das Boot dreht langsam. Der Schatten kommt näher.

Er sagt, es ist in jeder Beziehung eine Saunwirtschaft mit diese Kennen. Wodurch ich schließen muß. Mina Meier. Unsere Kennen. Wenn ich groß bin, werde ich Frauenrechtlerin! — „Ich nicht, ich heirat' lieber!“  
 Aus einer Gendarmen-Anzeige. Bei der Kronprinz Rudolf-Bride ereignete sich gestern Abend ein Vorfall, der beinahe ein Menschenleben zur Folge gehabt hätte.  
 Kleines Gespräch. „Gee, hallo schon jehört der Freigen?“  
 „Ne, Willem, verzeh mal, aber hör erst uff mit Arbeiten, der Herr Polier hat gesagt, bei der Arbeit soll'n wir uns nicht unterhalten!“  
 Aus der Schule. Auf die Frage des Religionslehrers, was auf dem Wälderaltar geosfert wurde, wird frisch von einem Jungen geantwortet: „Schinken.“  
 Auf dem Schießplatz. „Telegramm an Woborjehes Rejiment doch bishen einseife! Gache!“ — „Japaner selber Schult, — hätten Majestät ooch Rejiment verliehen sollen!“

**Der Königsberger Hochverrats- und Geheimbund-Prozess.**

(Nachdruck verboten.)  
 H. F. Königsberg i. Pr., 19. Juli.  
 In der heutigen Verhandlung verlas der Dolmetscher, Dr. Hof-Königsberg, die bei den Angeklagten vorgefundenen Schriften. Er bemerkte, daß sich unter den Schriften solche jeder der drei in Ausland vertretenen sozialistischen Richtungen befänden. Ein Teil der Schriften wendet sich an die Armee und fordert diese auf, mit dem Volke gemeinsame Sache zu machen, den Befehlen, an die Volk zu schreiben, nicht Folge zu leisten, sondern in die Luft zu scheitern und die Dajonette durch die Kommandeure zu rächen. In ihren Treueid brauchten sich die Soldaten nicht zu halten, da auch die russischen Herrscher fast immer ihren Eid gebrochen hätten.  
 Im weiteren Verlaufe der Verhandlung teilte der Vorsitzende folgendes Telegramm des Justizministers mit: Auf das Staatsvertrage zwischen Deutschland bezüglichen Preußen und Ausland im Sinne des Paragraph 260 des russischen Strafgesetzbuches ertheile nicht. Ob in Ausland ein publizistisches Gesetz im Sinne des Paragraph 260 des russischen Strafgesetzbuches bestche, sei dem auswärtigen Amte nicht bekannt und löhne mir in Ausland festgelegt. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag der Staatsanwaltschaft, durch Vermittlung des deutschen Vorkassiers die russische Regierung um Auskunft zu eruchen, ob in Ausland ein publizistisches Gesetz im Sinne des Paragraph 260 des russischen Strafgesetzbuches bestche, wodurch Ausland dem deutschen Reiche die Gegenseitigkeit verbürgt.

Gegen Schluß der Sitzung bittet die Verteidigung, Bürgermeister Petzoff (Sofia), den früheren Diagonam Jacoben (Aussicht) und einen Redakteur der „Wostchna Postja“ in Sofia als Zeugen zu laden. Diese werden den Nachweis erbringen, daß die russische Regierung seit 1881 auf dem Balkan Agenten unterhalte, die die Aufgabe hätten, das Volk zum Aufstand gegen ihre Regierungen aufzureizen, die auch verschiedene Attentate, z. B. auf Stambuloff, das frühere jehrische Königspaar usw. veranlaßten. Es sei dies für die Strafzumessung von höchster Bedeutung, da hierbei in Betracht komme, ob der Hochverrat gegen einen Reichsstaten unternommen sei, oder gegen einen Staat, der durch Anstiftung zu Verbrechen den Anspruch auf den Namen eines Reichsstatens vollständig bewirkt habe. Die Staatsanwaltschaft widerprücht dem Antrage, da er zu dem gegenwärtigen Prozeß in keiner Beziehung stehe. Der Gerichtshof bezieht sich die Beschlußfassung vor und verstage die Verhandlung auf morgen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Ein den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.)

**Zagameter.**

Im Interesse der hiesigen Zagameterpferde möchte ich anfragen, ob hier eine Bestimmung besteht, wie lange die Pferde ununterbrochen im Gesähr sein dürfen.

**Gandel, Gewerbe und Verkehr.**

**Vom Geld- und Warenmarkt.** Die Aktien der Gesellschaft Hessele, die vor kurzem noch weit über parat notierten, fielen betamntlich in der abgelaufenen Woche auf fast 50 %. Die Schwankungen waren vielleicht noch größer, der Preissturz noch bedeutender gewesen, wenn sich

nicht die Spekulation in den Weg gestellt hätte. Aus den dürftigen Mitteilungen, die die Verwaltung von Hessele der Öffentlichkeit übergab, zog die Spekulation, so gut es ging, ihre Schlüsse, verkaufte, als der Kurs noch zu hoch erschien, und kaufte, als sie den Tiefpunkt gekommen glaubte. Für die Aktionäre, die sich an solchen Operationen nicht beteiligen wollen oder können, hat das Eingreifen der Spekulation in solchem Falle gute und schlechte Seiten. Gute insofern, als sie einen Absatz für die Wertbesserung erhalten, schlecht, weil sie sich als Liquidität verlieren lassen, ihren Besitz gerade im ungünstigsten Augenblick abzugeben. So wenig es dem Kaufmann verdrückt werden kann, wenn er seine Informationen, seine Sachkenntnis schnell zu Operationen im eigenen Interesse ausnützt, so sehr muß es verurteilt werden, wenn von der Verwaltung einer Aktiengesellschaft die Bekanntgabe irgend eines wichtigen Wortkommisjes absichtlich verzögert wird, damit die Eingeweihten in alle Ruhe erst Augen aus die „Wissenschaft“ ziehen können. Solche Fälle sind leider durchaus nicht selten, sie erscheinen aber direkt strafbar, wenn in dem Augenblick, wo bereits eine Mißwirtschaft entdeckt ist, Verwaltungsratsmitglieder ihre Aktien ahnungslos verkaufen. Im Falle Hessele sieht zwar fest, daß die Verwaltung schon seit mehreren Tagen wußte, was die Glöcke geschlagen hatte, indes hat man keinen Anhalt dafür, daß die auffälligen Aktienverkäufe, die kurz vor dem Zusammenbruch zu beobachten waren, von der Verwaltung ausgingen. Aber diese Verkäufe zeigen doch, wie falsch in solchen Fällen das Verheimlichungsprinzip ist. Denn etwas sieht doch durch, und sei es auch nur bis zu den Angestellten. Es kann schon genug Schaden angerichtet werden, wenn nur einer der wenigen Eingeweihten gewissenlos genug ist, seine Kenntnis der Dinge zu Spekulationen auszunutzen und Aktien in blanco oder in natura verkauft zum Nachteil derer, die von der Katastrophe noch nichts ahnen.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank hat der Status der Bank eine weitere erheblichere Schwächung erfahren. Sowohl das Wechsel- wie das Lombard- und Effektenkonto weisen Verminderungen auf. Aufschwindend sind Schaßscheine an die Beschuldigung gegeben, möglicherweise auch ein Teil der Schaßscheine fällig geworden. Vom Auslande dürfte der Bank Geld zugeflossen sein, allerdings nicht in erheblichen Beträgen. Die hiesigen Währerpreise, die sich am 7. Juli nur auf 1,4 Mill. Markt belief, hat sich auf 1,2 Mill. Markt erhöht. Zu gleicher Zeit im Vorjahre stieg sie von 54 auf 135 Mill. Markt.

Der Krieg und die russische Industrie. Meldungen zufolge berichten russische Wälder, daß der Einfluß des Krieges auf die russische Industrie bis jetzt noch sehr schwach sei. Einige Industriezweige hätten etwas gelitten, aber dafür hätten andere wieder profitiert, dank der durch den Krieg verstärkten Nachfrage nach den letzteren. Zu den letzteren gehören verschiedene Leinwandwebereien der Maschinen, und metallurgischen Branchen. Weniger günstig sei die Situation der Textilindustrie. In russischen Regierungskreisen werde die Frage erregt, ob nicht in diesem Jahre die Wäse von Nischnij-Nowgorod ausfallen solle. Ein bestimmter Entschluß hierüber sei aber noch nicht gefaßt worden.

Aus Vaden wird berichtet, daß der Schaßhauensische Bankverein die Gesellschaftsbücher der Gesellschaft Hessele revidieren ließ und alles in Ordnung fand (?). Unterschlagungen sollen von keiner Seite begangen sein. Der ständige Direktor Hessele würde voraussichtlich von Preußen nicht ausgeliefert werden, da er Holländer ist.

Die Generalversammlung der Pälzischen Eisenbahn lehnte den Regierungsvorschlag ab und nahm den Antrag Japf-Zweibrüden an. Es wird nunmehr abzuwarten sein, ob die bayerische Regierung sich mit den für sie weniger günstigen Bedingungen des Antrags Japf einverstanden erklärt.

**Kursberichte der Oldenburger Banken.**

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchenscher.		Kauf	Verkauf
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols.	do.	98,75	99,75
3 1/2 pCt. neue do.	do. (halb. Zinszahlung)	98,75	99,75
3 pCt.	do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodencreditanstalt-Dblig. (amt. 6. 1906)	do.	101,75	102,25
3 1/2 pCt.	do.	99,25	99,75

Die einzige Rettung, die Hoffnung Laufenber, sind die witzigen Torpedoboote. Klein an Zahl, aber geführt von Männern, deren Herz in wider Freude schlägt bei dem Gedanken an ihre Pflicht und die Größe ihrer Aufgabe. Daß diese Nacht über Sein oder Nichtsein der todessumigen Schar entscheiden wird, wer denkt daran? Wenn der Morgen graut, muß der Feind vernichtet oder zur Flucht gezwungen sein — oder sie ruhen in tiefen Grunden im See- und Wasser und haben ihre Pflicht erfüllt. Ave Caesar, morituri te salutant! Die Zeit der Erwartung befrist sich zur Ewigkeit. Alle Sinne sind gespannt auf Wahrnehmungen aus der Ferne gerichtet. Durch die Seele ziehen pfiffschnell laufend Erinnerungen. Die vorderen Boote verlangsamen plötzlich die Fahrt. Der Kanäl gleitet dicht zusammen, so daß nur wenige Meter die einzelnen Fahrzeuge trennen.

„An zum Gesicht!“ tönt eine dumpfe Stimme herüber. In gedämpftem Tone wird das Kommando weitergegeben.  
 „Der Feind ist zwei Strich an Bachbord in Doppelformation!“  
 „Gi! Gi!“  
 „Mit Gott, meine Herren — Los!“  
 Und die Schatten löten sich voneinander. Zu rasenber Fahrt jagen sie vorwärts. Jetzt werden bunte Schatten sichtbar. Nur ein geübtes Auge kann sie als Schiffe erkennen. Sind sie vor, Anker oder in Fahrt? Niemand weiß

Jetzt schwebt er wenige Meter an Steuerbord vorüber. Wie Geigenkanten wirken zwei Wäfen in die Luft. Schornstein und Boot bilden einen Balk, der die Schaumlinien der Wellen unterbricht.  
 „Zeit, bist Du's?“  
 „Ja; wo sind die anderen?“  
 „Rechts voraus!“  
 „Jamos! Steuerbord!“  
 Bald gleiten beide Schatten dicht nebeneinander her. In kurzer Zeit sind sie bei den anderen. Jetzt gilt es, geschlossen bleiben, soweit es der noch immer zunehmende Seegang nur zuläßt. Angeltrennt späht das Auge nach den dunklen Schönen rechts und links. — Kein Licht, kein Signal, kein Zeichen, welches Kurs sie nehmen. Licht gebrängt folgen sie dem Führer. Zum Glück hört der Regen bald auf. Das Spritzwasser, das heftig über den Bug gepeitscht wird, erschwert schon zur Genüge das Ausguckhalten. Der Regen hatte es fast unmöglich gemacht. Schwiegend stehen die Leute auf ihrem Posten. Unförmliche Gestalten in schwarzem Delzeug und blassen Fortwäfen. Jetzt schieben sich die Boote näher aneinander. „Aufgepaßt!“ — Der Führer ändert den Kurs, das Dampfzuder markt. Nach einer Minute gleiten die dunklen Schatten wieder lauthlos nebeneinander. Aber die See macht sich nun bemerkbar. Die scharfen Steven schneiden jetzt fast senkrecht in die anrollenden Wellen. Es sind nicht mehr Spritzer, sondern ganze Wassermassen, die über das Walfischdeck und zu beiden Seiten des Turmes nach adterem jagen. Einmal schien der Ausguck, der an Bachbord stand, in überkommenden Wasser zu verschwinden; doch da ist er wieder!  
 „Kommen Sie nach mittschiffs und halten Sie sich fest!“  
 Noch immer wächst der Seegang. Die Boote stampfen hart. Wenn das Vorschiff auf das Wasser schlägt, geht ein dumpfes Ritteln durch den Bootskörper. Gleich darauf

Table with 3 columns: Description of bonds and shares, and their corresponding prices.

Table with 3 columns: Description of bonds and shares, and their corresponding prices.

Text block containing information about the Berlin office and other local notices.

Odenburger Bank

Table with 3 columns: Description of bank services and interest rates, and their corresponding values.

Table with 3 columns: Description of various bonds and shares, and their corresponding prices.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg

Table with 3 columns: Description of grain types and prices, and their corresponding values.

Märkte

Text block providing market news for Hamburg and Bremen.

Table with 3 columns: Description of coffee and other goods, and their corresponding prices.

Schiffsnachrichten

Text block containing shipping news, including ship arrivals and departures.

Text block mentioning a steamship named 'Nordsee' and its route.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

Table with 3 columns: Date, weather observations, and temperature readings.

Kirchliche Nachrichten

Text block containing church news and announcements.

Table with 3 columns: Description of savings bank activities and financial data.

Geschäftliche Mitteilungen

Braut-Seide

Text block advertising silk fabric and other goods.

Large text block containing detailed news, including a report on a 50th anniversary celebration and other local events.

Text block containing a story or report about a shipwreck and the rescue of a man.

Text block containing a scientific article about the brain and its functions.

Text block containing a scientific article about the brain and its functions, continuing from the previous block.



# 2. Beilage

zu Nr 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 20. Juli 1904

## Vermischtes.

**Gefährliche Schüler.** Im Gymnasium zu Brzegau wurde, so wird der „K.“ aus Osnabrück gemeldet, ein Professor von einem Schüler der siebenten Klasse bei einem Wortwechsel geohrfeigt. Der Professor ließ den jungen Menschen durch Gendarmen festnehmen. Als er abgeführt wurde, kam es zu großen Straßenjahren. Die Mitschüler des Verhafteten unterrichteten die Menge über das Vorgefallene. Die Leute nahmen dann für den Gymnasialisten Partei. Da die Polizei nicht ausreichte, wurde Militär herangezogen, das die Ruhe herstellte. Der Verhaftete wurde später freigelassen, doch wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

**Die Zweihundertmillionen - Braut.** Aus London wird berichtet: Miss Pauline Astor, eine der reichsten und begehrtesten Partien der Welt, hat endlich ihre Wahl getroffen, nachdem man schon so oft sie mit britischen Herzogen und deutschen Prinzen verlobt und sich über den beneidenswerten Zukünftigen den Kopf zerschlagen hatte. Sie hat sich mit dem Kapitän H. Spender-Clay verlobt. Pauline Astor ist die einzige Tochter des bekannten Multimillionärs William Waldorf Astor; sie hat allen Bewegungen, die so vielfach auf sie einkamten, unerfütterlich: Ruhe und Räte entgegengefesst und nun unbedeutend von den Schlingen und Haken der für ihre Söhne besorgten Mütter, ihre Hand dem jungen Kapitän überreicht. Die junge Braut ist die Tochter einer berühmten Schauspielerin aus Philadelphia, Maria Paul, die Astor heiratete und die 1899 in ihrem schönen, früher dem Herzog von Westminster gehörigen Herrenhof starb. Die Tochter hat viel von den Reizen ihrer Mutter; aber ihre Schönheit wird doch verunkelt, weil sie den großen Schänen, die ihr einstmals zufallen werden. Das Vermögen ihres Vaters wird auf 500 bis 600 Millionen Mark geschätzt, und da Miss Astor der Lieblich ihres Vaters ist und sie nur zwei Brüder hat, so werden ihr noch 200 Millionen Mark einst gehören. Der Begründer dieses Millionärgeschlechtes, dessen Reichtum so irrsinnig ist wie der Rothschilds, John Jakob Astor, war der Sohn eines Schlichters aus Waldorf in Deutschland, kam als armer Junge nach Amerika und hinterließ ein Vermögen von 40 Millionen Mark, Colonel John Jakob Astor, der jetzige Chef der Familie, lebt in Newyork und ist noch reicher als sein Bruder, der Vater der Braut. William Waldorf Astor ist aus Amerika nach England übergesiedelt, weil er den amerikanischen Reportern entfielen und ein ruhiges zierliches Leben führen wollte. So will er einmal an einem Wintermorgen um ein Uhr mittags gerade beim Aufsteigen von einem nichtig aussehenden Subjekt angefallen worden sein, das mit der Frage auf ihn zukam: „Sind Sie Mr. Astor?“ Die „Morning Mail“ will wissen, was Sie mit den drei Millionen Dollars machen wollen, die Sie gestern von der Bank abgehoben haben?“ Um solchen Lieberverplungen zu entgehen, so rief er im August 1899 Newyork auf und wurde englische Staatsbürger.

**Heber amerikanische Unberschämtheiten in Kiel** rekonstruieren - amerikanische Blätter. Die „Kaiserliche Staatszeitung“ weiß zu erzählen: „Eine Anzahl amerikanischer Millionäre, darunter Angehörige der Familien Vanderbilt, Gould und Armour, machen während der Kieler Festtage in einer Dampfbaracke eine Aufsahrt im Park. Das Fahrzeug führt, wie amerikanische Blätter berichten, direkt in die Arme, die für den Empfang des Königs von England abgesetzt worden war, und kehrte zwischen dessen Yacht und der Flottille von Torpedoboote, die die Yacht frei zu halten hatten, ungeniert hin und her. Der Kommandeur des nächsten Kriegsschiffes warnte das Dampfboot durch ein Signal; dies blieb aber unbeachtet. Darauf wurde signalisiert, daß das Boot verhascht sei, aber dies fuhr nach der See hinaus, und drei Torpedoboote, die es verfolgten, mußten die Jagd bald wieder aufgeben.“ Die „Kaiserliche Staatszeitung“ überführt die Zwischenfall „Fingeltastes Benehmen von Amerikanern. Gäste des Deutschen Kaisers mißbrauchen die Gastfreundschaft und verletzen alle Regeln des Anstandes.“ In Deutschland kann man nichts von dergleichen Vorkommnissen gehört, und es ist auch wohl recht zweifelhaft, daß dergleichen passiert ist. Interessant ist es aber jedenfalls, daß die amerikanische Presse ihren eigenen Landsleuten solche Dinge in die Schuhe schiebt.

**Die Wirtschaftlerin Eugens.** Der Kreisaußschuß des Kreises Lettow hat der langjährigen Wirtschaftlerin des Reichstagsabgeordneten Eugen Richter in Groß-Richterfelde, Frau Pauline Wolter geb. Mühlhölzer, in Anerkennung reuer Dienste während einer mehr als 25-jährigen Tätigkeit bei derselben Dienstverfassung aus dem Dienstenlohnungsfonds des Kreises Lettow eine Prämie bewilligt. Frau Wolter hat die Prämie wohl in der Tat verdient. Oder ob Herr Richter in bezug auf sein leibliches Wohlergehen leichter zurückzufassen ist, als in seinen Reichstagsanträgen?

**Im Dienst verunglückt** auf ganz in rühmliche Weise in der Nacht zum Sonntag zwei Eisenbahnbeamte. Dieselben begleiteten einen Güterzug, der gegen 9 Uhr den Berliner Hamburger Güterbahnhof verließ und um 10 Uhr 35 Min. zwischen Friedland und Witzing war, wo er in einer Kurve an dem ihm entgegenkommenden Güterzug 6064 zu überfuhr. In dem letzten Zuge befand sich ein mit Zornbröcken stark beladener Wagen, dessen Last sich wahrscheinlich etwas nach der Seite des anderen Zuges verschoben hatte. Aus dem Zuge 7075 löste sich vorn aus der Maschine der Heizer Wood hinaus, um den vorbeifahrenden Zug zu sehen. Zu diesem Augenblick wurde er von einer herabgleitenden Tonstange des anderen Zuges am Kopf getroffen. Der Schädel wurde ihm zertrümmert, und Wood fiel rückwärts dem auf der Maschine liegenden Lokomotivführer tot vor die Füße. Der Mann brachte den Zug sofort zum Stehen und ließ sich nach ein Zugführer, von dem er nichts hörte. Er fand ihn dann in seinem wachen Zustand im Packwagen im Wagenschuppen beimungelos, aber noch lebend an. Der Zugführer Hermann K. em hatte sich ebenfalls aus dem Packwagen zu weit vorgewagt und war auch von einem der Züge an Kopf getroffen worden. Der Lokomotivführer brachte den Zug nach der nächsten Haltestelle Reichenau zurück, wo er Tod des Heizers Wood feststellte und während eines Notrufes erhielt. Als bald kam der Schnellzug 11 von Hamburg, der angeschlossen wurde und den Heizer und den schwerverletzten Zugführer nach Berlin

mitnahm. Hier nahm sich der Eisenbahnarzt des Verwundeten an und ließ ihn in einem Tragkorb von Hamburg Bahnhof nach der Charité bringen. Der Verletzte hat das rechte Auge verloren und eine Zerschmetterung des Kiefers e litten. Wood hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

## Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

30) (Fortsetzung.) (Auszug aus verbotenen.)

Dann mußten die Umstehenden den alten Herrn, den zwei Leidtragende führen. Er sieht aus wie der Geist des ehelichen Begräbnisses selbst. Doch über dem schlanken, hohen Apollonius neben dem würdigen Bauherrn vergessen sie die ganze Miße, die sie dorthin gebrachte; sie graben den Toten wiederum aus den nassem Zierblumen heraus, womit sie seine menschliche Wölfe bedekt. Seitenebene war der Dämmer über ihm voll buntem Rotz der Schwärze, Apollonius ist's, dem er dankt, daß das Werkzeug so ehrenhaft über seinem letzten Bette liegt. Und ob er's um ihn verdient hat? Das will keine sagen. Könnte sie bei der Tote hören von den Drektern und dem schwarzen Gestatter darum, er hätte dem Bruder noch mehr zu verzeihen. Doch auch nicht zu verzeihen; er hatte ihm nichts verzeihen, nicht was er an Apollonius, nicht was dieser an ihm getan. Und somit er vollends dem Bruder in das Herz sehen, aus dem sein Tod allen Groll verweist, das sich Vorwürfe macht, weil es einen Bösewicht sah, wo es den unglücklichen Wahnsinnigen hätte beherrschen müssen: er flehte sich noch tiefer in den Reich der Teufel. Dann kommt die junge Frau an die Reihe, und völlig in der Weite ihres Gesichtes schlagen die Augenweiser in Gekirren um. Und wahrlich! sie haben nicht unrecht; ein schöneres Paar, eins, das besser zusammenpaßte, das seiner gegenzeitig so wert wäre wie dieses, fanden auch tiefere Beobachter im Bereich der ganzen Stadt nicht aus. Der Zug ging am Morgen Adler vorbei. Es war schon wieder ein Ball da oben, bei dem Fritz Nettemair fehte; gewiß ein lehrner Ball. „Da ist er ja! Da ist er ja!“ lang dem Zuge entgegen und begleitete ihn unermülich die Straße entlang. Aber famos konnte es nicht werden trotzdem. Es war derselbe Weg, den Fritz Nettemair zurüdgang, nachdem er den Gefellen begleitet hatte. Damals sah er im Geiste den Bruder unter dem Deckmantel und dem wallenden schwarzen Behänge, und er ging leidtragend hinter ihm drein. Nun war's umgekehrt Wirklichkeit geworden, aber Apollonius fühlte wirklich, was der Bruder nur zur Schau trug. Und fort ging's immer die Straßen hin, die Fritz Nettemair damals hergekommen war. Und draußen vor dem Tore geschlossen wiederum die Weiden in Reibel oder Reibel gegen die Reibellen, Säulen und drüben trugen Reibelmänner Weg, wo Fritz Nettemair damals den Gefellen im Reibel verschwinden sah, verschwand er heute feht darin. Ob es ihn freuen würde, wenn ihm einer sagte er wird den Freund wiedersehen? Er wird ihn wieder begleiten - wohin? Eben tragen sie in Tambach hin hinaus. Sie haben viel zu sprechen miteinander. Fritz Nettemair kann dem Gefellen sagen, wie sorgsam er den Gedankenfein, den jener gegeben, bis zum Zerbrechen des Seiles ausgedrückt hat, und der Gefelle dem ebenamtigen Herrn, daß er unter dem Geisicht mit verunglückt, den dieser gemacht. Der Geisliche, der Fritz Nettemair die Grabrede hält - dem Fritz Nettemair wird mit allen Ehren begraben, die seinem Stande zieren und für Geld zu haben sind - weiß nicht, wach fruchtbares Thema ihm entgeht. Das letzte Wort der Grabrede war verlungen, die letzte Scholle auf Fritz Nettemairs Sarg gefallen, die Leidtragenden waren heimgekehrt; es war Nacht geworden und wieder und wieder Tag und Nacht; andere Dinge hatten Fritz Nettemairs Unglücksfall aus der Munde der Stadt verdrängt und noch andere Dinge. Auf sein Grab war ein Stein gesetzt und darauf sein ehelicher Tod nochmal mit Weibhauer beiseignt und der vergesslichen Nachwelt mit Weibhauer eingeschärft worden. Man sollte meinen, die düstere Wolke über dem Hans mit den grünen Fensterladen müßte sich in dem Teufelschlag erlösen haben, der den älteren Sohn vom Turmdache von Sankt Georg auf das Straßenplanke niedergeschmettert, und das Leben darin müße nun so fehter sein gestalten, wie sein äußerer Anblick verprießt. Da man konnte es meinen, wenn man die junge Witwe oder ihre Kinder sah! Die drei schnellkräftigen Wesen hoben die wiedergebunden Köpfen wieder, sobald die Last entfernt war, die sie niedergedrückt. Die junge Witwe sah nicht aus, als wäre sie schon Frau, noch weniger, als wäre sie schon eine unglückliche Frau gewesen; sie erschien von Tag zu Tag mehr ein bräutlich Mädchen oder eine mädchenhafte Braut. Und sollte sie nicht? Mühte sie nicht, daß er sie liebt? Liebt sie ihn nicht? Mühte sie nicht das Reden Dritter darauf bringen, fiel es ihr auch selbst nicht ein, daß ihre Liebe nun eine erlaubte war? Wie oft mühte sie sich fragen lassen, ob sie schon an ihrer Ausstattung nahe? Die Kinder fragen hören, ob ihnen ein neuer Papa auch recht sei? Könnte sie anders darauf antworten, als mit summem Erörtern, und indem sie rasch von etwas anderem zu sprechen begann? Und so machen es bräutliche Mädchen und mädchenhafte Bräute; das weiß jeder. Und die Heirat war so natürlich, ja nach den hergebrachten Begriffen so notwendig, daß die Entzerten, und die über das Reden hinaus waren, dies unausgesprochen voraussetzten und es eben deshalb nicht ausdrachten, weil es sich ihnen von selbst verstand. Auch der alte Herr ließ es in seiner diplomatischen Art zu reden an dergleichen Anbetungen nicht fehlen. Christiane sah den Mann, von dem die Witwe meinte, er könne, ja er müßte sie heiraten, die Witwe noch über sich; er war nicht in dieser Beziehung wie in allen Bedürfnis, Pflicht und Wohlwoll, sich in seinen Willen zu ergeben, det die den reinsten und den heiligsten mußte. Wenn sie trotz dieser Ergebung Wünsche und Hoffnungen nährte, wer wird es nicht natürlich finden? Wer möchte es ihr verdenken?

Der alte Herr war überzeugt, hätte er das Regiment behalten, es wäre alles anders gekommen. Hatte er doch, was Apollonius verdorben, noch zu dem besten Ende geführt, das möglich war. Die Witte hatte ihm das Best noch einmal in die Hand gedrückt, und er wollte es nicht wieder fahren lassen. Die durch den glücklichen Erfolg erhöhte Meinung von sich hatte ihn vergessen lassen, daß er schon zweimal zu der Einsicht gezwungen worden war, eine Leistung im blauen Kocke sei nur dann möglich, wenn man nicht mit fremden Augen sehen müße. Er sollte es zum drittenmal erfahren. Es war sein Wunder, daß er Apollonius' seitherigem Handeln falsche Beweggründe unterlegte. Schon als er sich der Dichtigkeit des Sohnes gefreut hatte, war ihm zugleich die Furcht gekommen, die Valentinus Geständnis der Verschwiegenheit ihm zur Wahrheit machte. Er sah hinter der vorgegebenen Schonung des Sohnes um so natürlicher Eigenmächtigkeit, und die Luft, ein verdecktes Spiel zu spielen, als er ihn dabei nur an dem eigenen Maßstabe maß. Es war das höchstliegende, daß er in dem Sohne die eigenen Neigungen voraussetzte. Schon damals hatte er mit einer Art Eiferjagd empfunden, daß er selbst der tüchtigen Jugend des Sohnes gegenüber in seiner Blindheit nichts mehr war und nichts mehr konnte. Der Jüngling, den seine Stillsichtigkeit ihn gelehrt, mußte ihm sagen, daß Apollonius trotz seines mäßigen Berkerens dahinter gekommen war, und so sah er auch die Verachtung mit unter den Beweggründen vom Handeln seines Sohnes.

Seit jener Nacht vor seines älteren Sohnes gewaltigem Tode war Herr Nettemair wieder als Leiter an die Spitze des Geschäftes getreten. Apollonius beehrte ihn täglich über den Fortgang der laufenden Arbeiten und holte seine Befehle ab. Mit einer Arbeit einmal in ihr Geleis gebracht, dann führt sie sich selbst, und es bedarf dort seitens des Leitenden nur Beachtung und gelegentliches Antrieben. Soll aber eine neue unternommen werden, dann gilt es, die Geleise erst zu juchen, in denen sie laufen kann, und aus diesen wieder das fürzeste, das sichere und gewinnvollste auszumäßen. Der Arbeitgeber erschwert oft die Aufgabe, indem er selbst mit hineinreden will, oder besondere Nebenwünsche hat, die der Meister zugleich miterfüllen soll. Ort, Zeit und Material machen ihre Selbständigkeit und Eigenart geltend. Nicht jede Arbeit kann man jedem Arbeiter anvertrauen; über der neuen darf der Meister nicht die bereits laufenden vergessen. - Wahl, richtige Anstellung und Verteilung der Kräfte haben ihre Schwierigkeiten. Entfernung, Wetter, sprechen dann auch ihr Wort dazu. All das will überwunden sein, und so überwunden, daß neben Wunsch und Vorteil des Vorgesetzten auch Handwerkslehre und Vorteil des Meisters nicht ins Gebränge geraten. Dazu braucht's offene, klare Augen von raschem Ueberblick. Daß Apollonius diese Fähigkeiten der alte Herr schon in besten erster Meldung, diese betraf eine besonders schwierige Aufgabe. Apollonius stellte sie mit solcher Klarheit dar, daß der alte Herr die Dinge mit leblichen Augen zu sehen glaubte. Es war ein Fall, in welchem den alten Herrn seine Erfahrung im Stiche ließ. Apollonius dachte er keine Schwierigkeit. Er zeigte drei, vier verschiedene Wege, ihm gerecht zu werden, und letzte den alten Herrn in eine Verwirrung, welche er kaum zu verbergen mußte. Ueber die knöcherne Stirn unter dem bedenkenden Augenstirn zog eine wunderliche milde Raub der widerprüchlichen Empfindungen: Freude und Stolz auf den Sohn, dann Schmerz, wie er selbst nun doch nichts mehr war, doch nichts mehr konnte; dann Scham und Jorn, daß der Sohn das mußte und über ihn triumphierte; Lust, ihn zu bändigen, und ihm zu zeigen, daß er noch Herr und Meister sei. Aber wenn er sich durchsetzen wollte: würde der Sohn gehorchen? Er konnte nichts Besseres erfinden, als der Sohn ihm vorgelegt hatte; kessal er etwas anderes, so bestärkte er den Sohn in seiner Nichtachtung, und der gab sich dann das Ansehen, des Vaters Befehl zu vollziehen, und tat doch, was er selber wollte. Und er konnte das nicht hindern, ihn nicht zwingen. Er mühte ja glauben, was der Sohn und was die Witte ihm sagten. Hatte er nicht anderthalb Jahre lang glauben müssen, was der Sohn ihm sagte, und die Witte hatten dem Sohne geholfen? Und stellte er einen Fremden dem Sohne zum Beobachter - war er der Treue des Fremden gewiß? Und wenn er das sein konnte: stellte er nicht selbst dann erst seine Hilflosigkeit ins Licht, daß die ganze Stadt erfuhr, er war ein blinder Mann, der nichts mehr war und nichts mehr konnte, und mit dem man spielte, wie man wollte?

Es blieb ihm kein Mittel, auch nur den Schein des Regiments beizubehalten, als seine diplomatische Kunst. Mit grimmvoller Stimme gab er nun Befehle, die eigentlich unmöglich waren, weil sie Dinge betrafen, die sich von selbst verstanden und ohne Befehl getan worden wären. Bei neuen Arbeiten, die erst in Gang gebracht werden mußten, mißbilligte er mit Jorn die Vorschläge Apollonius'; und der Befehl, den er endlich gab, ließ doch in der Hauptsache auf die Annahme des Vorschlages hinaus, der Apollonius als der zweckmäßigste erschienen war. Hintennach stellte er sich bei sich selber nach Möglichkeit wieder her; er fand etwas aus, das er für klüger hielt als den Vorschlag Apollonius'; was er überzeugt, daß, wenn er nur sein Gesicht noch hätte, alles doch noch ganz anders gehen würde, dann konnte er sich der Freude und dem Stolz über die Dichtigkeit des Sohnes ungehindert hingeben, bis er wiederum in die zornige Notwendigkeit veretzt wurde, seine diplomatische Kunst anzuwenden. Apollonius ahnte so wenig von dem Zwang, den er, ohne es zu wollen, dem alten Herrn auflegte, als dessen Stolz auf ihn. Ihn freute es, daß er den Vater von den Geschäften nichts mehr verheimlichen mußte, und daß sein Geforham bei Erfüllung seines Wortes nicht im Weg stand. Auch von dieser Seite her wurde der Himmel über dem Haupte mit den grünen Läden immer händriger dartin umher. So oft es Jovi schlug in der Nacht, fand er auf der Emporklaube an der Tür von Apollonius' Stübchen und hob die bleichen Arme wie flehend gegen den Himmel empor. (Fortsetzung folgt.)

### Propolisin-Seife!

sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desinfizierend, befeuchtet Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlenswert als **Haarseife**, sowie bei aufgesprungenen Händen u. juckender Haut. Ein Versuch genügt. Verzüglich empfohlen ein Stück 25 g in den Apotheken u. besseren Drogerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 Mk.).

R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

### Schweine-Verkauf.

Edewecht, Am Freitag, den 22. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,

### 8 Schweine,

welche zur Struguloh'schen Konkursmasse gehören, beim Hause des Gemeindefeldwirts öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Konkursverwalter, Weinrenten.

Ein zu Osternburg an der Glöppenburgerstraße belegenes neues Haus mit

### 4 Wohnungen

und großem Garten habe ich zu beliebigen Antritt billig zu verkaufen. Anzahlung 1500—2000 Mk.

Rud. Meyer, Aukt.

Zu verkaufen ein großer, wachstamer treuer Haushund (englischer Saupacker) sehr geeignet als Hofhund.

Hahn, Otto Klemmer.

Größeren Posten besten ger. Speck sowie sehr schönen Speisefett (in Böden) hat billig abzugeben

H. Sillmann, Domerschweitzer 14.

### Schweissfuss-

Leiden, scheuen Sie nicht die kleine Mühe. Genden Sie in Briefen ober bar 75 Pfg. für Probefl., 3—4 Mon. reichend) od. 2 Mk. für Jahresfl. des zur rationalen Fußpflege als vorzüglichst. Kosmetikum taufendfach anert.

### „PEDOL“

eine Wohltat für die Füße. Sie werden hoch befriedigt sein. Täglich laufen zahlreiche Nachbestellungen ein. Zufend. franco vom Kosmet.-Laborat. Fr. Lochmann & Co., Berlin-Schlöb. 6. (Bitte sofort schreiben od. ausfinden.)

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hofenträger mit äußerst haltbaren Stricken u. elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

### Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

### Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg., genügt für 10 Pfund Früchte. Recepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetkers Backpulver.

**AOK**  
(Hauptpflege)  
**JAVOL**  
(Haarpflege)  
**KOSMODONT**  
(Mundpflege)

In Oldenburg (Gr.) bei Herm. Jänicke, Friseur, E. Sattler.

Wegen vorgerückten Alters verkaufe ich 1 Clayton & Schuttler'sche Dampfdrückgarantur, bestehend aus 10 Pf. Lokomobile und 60 H. Dreschapparat mit doppelter Hebung u. Sortierzylinder nebst 60 H. Heubinder mit allem Zubehör für den billigen Preis v. 8000 Mk. Die Maschine arbeitet ganz vorzüglich, wovon sich Neffentanten an Ort und Stelle überzeugen können.  
Off. u. E. 955 an Exp. d. Bl.

Getragenes Fußzeug und Kleidung wird gekauft  
Kurwickstraße 7.

### Verkauf

### Schöne zum Abbruch.

Edewecht. Der Grundbesitzer Heinrich Albers zu Feddeloh 1 beabsichtigt seine beim Hause befindliche, mit

### Ziegelpfannen gedeckte, fast neue Schenke,

lang 13 m, breit 7 m, enthaltend 1 Kammer und 3 Schweinstöfen, zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst an Albers oder an mich wenden.

H. Setje.

### Immobilienverkauf.

Ein zu Bürgerfelde am Nedderendweg belegenes zu zwei Wohnungen eingerichtete

### Haus

mit ca. 9 Sch.-S. Land, direkt am Hause, steht durch mich zum Verkauf. Kaufinteressenten wollen sich baldigst an mich wenden.

C. Wemmen, Auktionator.

### Kaufgelegenheit.

Odenbrot-Altenhof. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Odenbrot-Altenhof belegenen, dem Landmann Hint. Dögeloh gebörigen

### Landstelle,

geräumige noch neuere Gebäude mit 15,6550 ha (ca. 35 Fud) Grün- und Ackerland (letzteres nur 25 Scheffel Saat) findet 3. u. letzter Verkaufsaussatz statt

### Dienstag, 26. Juli cr.,

nachm. 5 Uhr, in Müllers Gasthause zur „Alten Capelle.“

Da die Ländereien leicht verbesserungsfähig und sehr günstig in einem Komplex beim Hause belegen sind, empfiehlt sich die Stelle sehr zum Ankauf.

Großenmeer. C. Saate, Aukt.

### Kleine Besichtigung

(Reisen mit 2 Wohnungen) in Schmiede a. d. Sandstr. (nahe bei der Hadorfstr.) ist billig zu verkaufen oder zu vermieten. Land nach Belieben. Anzahlung gering. Näheres

### Johannisbeeren und Stachelbeeren

kaufe nicht mehr.

Carl Wille.

### Gras-Verkauf.

Edewecht. Nach Beendigung des Landermauschen Verkaufes am Sonnabend, den 23. Juli, läßt der Pächter Fritz Schröder zu Rathhausen noch

### 8 Pfund Gras

(Kuhheu) in Königs Wiesen mit verkaufen.

Weinrenten.

### Bickbeeren

fauf

Carl Wille.

**Vorteilhaftes Angebot!**  
**Direkter Bezug**  
von der Fabrik für Private unter Ausfall des Händler-Aufschlages!  
Die  
**Fahrradfabrik „Schwalbe“**  
Akt.-Ges. Gegründet 1896. Duisburg-Wanneimoor  
versendet zu **\*\* Händler-Preisen \*\*** ihre  
**Fahrräder und Zubehörteile.** Preisliste unsonst und portofrei.

Manufaktur schon zu ca. Mk. 430.  
Schlafwagen zu Mk. 2300.

### Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug tragen; die Gummischeiben haben am Rande die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ansbüttel, Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzeler & Co., München.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

### Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

Ab	Na	Ab	Na	Ab	Na	Ab	Na	Ab	Na
7:00	8:30	11:30	8:30	3:30	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30	9:15
6:00	9:40	12:30	4:10	4:30	ab	Wegesack	ab	6:55	10:45
6:30	10:00	12:50	4:30	4:30	ab	Hünnebeck	ab	6:15	12:30
6:40	10:15	1:00	4:40	5:15	ab	Farge	ab	6:55	12:50
9:00	10:45	1:35	5:30	5:35	ab	Oberhammelwarden	ab	8:55	11:45
9:20	11:05	1:50	5:45	5:50	ab	Wrate	ab	8:20	11:20
9:25	1:15	1:55	5:55	6:00	ab	Wrate	an	8:15	12:10
10:00	2:10	2:00	6:10	6:10	ab	Nechtenfleth	ab	7:55	11:50
10:30	2:30	2:30	6:30	6:30	ab	Bremehaven (Geeste)	ab	7:00	11:00

\* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Boosstationen keine Beförderung.

### An Wochentagen.

Ab	Na	Ab	Na	Ab	Na
7:15	8:15	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30
8:00	4:30	ab	Wegesack	ab	9:35
8:35	4:35	ab	Hünnebeck	ab	9:15
8:50	4:45	ab	Farge	ab	8:55
9:20	5:30	ab	Oberhammelwarden	ab	8:35
9:40	5:40	ab	Wrate	ab	8:20
9:55	5:55	ab	Nechtenfleth	ab	7:55
10:20	6:20	ab	Nordenham	ab	7:35
10:40	6:40	an	Bremehaven (Geeste)	ab	7:00

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

### Dreibergen.

### Täglich frische Kuchen

aller Art.

### Gustav Lange, Bäcker,

direkt am Kurhause.

### Carl Schmidt, Fabrik kompl. Bäckerei-Anlagen,

### Weissenfels.

Ständiges Lager von Bäckerei-Maschinen und Backofen-Armaturen, sowie sämtlicher Chamottewaren.

Vertreter:

### C. Louis Schröder, Ingenieur,

Oldenburg, Gottorpstraße 16.

Ist der **Schiefwuchs** HEILBAR?

Grund: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf Grund 20jähriger Anstaltsführung gegen Einseitigkeit auf Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.

Paschen in orthopädischer Heilanstalt Dessau i. Anhalt.

### Lokomobilen

Fabrikat der Firma

### Heinrich Lanz, Mannheim

in allen Größen,

### komplette Ziegelei- und Sägewerks-Einrichtungen,

Pumpwerke bis zu den größten Leistungen

für Ent- und Bewässerung

liefert zu den billigsten Preisen, auch mietweise mit Vorkaufrecht

### Ernst Halbbach, Leer (Ostfriesl.).

Filiale in Düsseldorf-Neisholz.

Nehme keine Wäsche zum Waschen und Plätten an. Steinweg 32. Geucht Dampfpläne inwech. Oldenburg. Off. u. E. 67 an die Exp. d. Bl.



### Sapol.

Flüssige Kali-chlorium Zahn-Seife. Reinigt außerordentlich. Desinfiziert gründlich. Schmeckt angenehm u. erfrischend. Verbraucht sich äußerst sparsam! Ist billiger wie jedes andere Präparat. Also das denkbar beste Zahn- u. Mundplegemittel. Pro Glas 50 Pfg. und 1 Mark. Alleinige Niederlage: Kreuz-Drogerie, Achterstr. 32 a (b. Markt).

Billig zu verkaufen ein Boot und ein Brackwagen. Kanalstr. 3.

Ein wahrer Schatz für alle durch irgendwelche Verunreinigungen erkrankte ist das bewährte **Dr. Refau's Selbstbewahrung** 31. Aufl. Mit Abbildung. Preis 3 Mark. Less es jeder, der an Leiden, Fäulnis, Laster, selbst ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch die Verlags-Markte in Leipzig, Weinhandlung.

### Beinschäden, Flechten und andere Haut-Krankheiten

bekannt

### Fr. Berwald jr., Oldenburg, Saarenstraße 22a

Trod. schweren Grabeten liefert jedes Quantum frei Wo brauchststelle

### F. Staschen, Oldenburg, Charlottenstr. 6. Fernspr. 557

### Prima ger. Speck,

10 Pfund für 6.80 Mk.

### Joh. Bremer, Saarenstraße 31.

### Gerolsteiner Sprudel

Roter Stern Haupt-Niederlage: Aug. Lührs, Oldenburg Kurwickstr. 12. Tel. 453.

### Fortbild.-Unterricht

für Militäranwärter u. Zivilbeverber, wöchentlich, dreimal d. Abends von 8 bis 10 Uhr. Eintritt: j. d. Zeit. Näheres d. Prospekt. Ed. Timmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

### Ansichts-Postkarten

100 reizende Blumenpostkart. 75 Pf. 100 Künstler-Postkarten 2—15 Mk. Sonderanfertigung nach jeder Photographie oder Zeichnung. 100 Postkarten Bromsilder 10 Mk. 1000 Postkarten Lichtdruck 20 „ Kunstverlag Alb. Petersdorf in Kottbus.

### Jalousien

in allen Konstruktionen empfiehlt die billigsten Preisen

### F. Gramm, Sonnenstr. 27.